



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

484 (19.10.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264051)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,50 RM. bei Trägersubskription jährlich 30 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch direkte Bestellung) verhandelt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unentgeltlich einzureichende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die Hitlerkreuz Bannerzeitung 10 Pf. Die Hitlerkreuz Bannerzeitung im Zeitungs- und Anzeigenbüro: Für die Hitlerkreuz Bannerzeitung 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Kasse: für die Hitlerkreuz Bannerzeitung 13 Uhr. Anzeigen-Kasse: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmart. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aussichtsicherer Geschäftsstand: Mannheim. Verlags- und Druckerei: Das Hitlerkreuz Bannerzeitung, Mannheim, R. 3, 14/15.

4. Jahrgang — Nr. 484

Abend-Ausgabe A

Freitag, 19. Oktober 1934

Erfolge beweisen die Richtigkeit unseres Handelns

Die wirtschaftspolitische Auswirkung der ideellen Beeinflussung des deutschen Volkes / Nationalsozialistische Bevölkerungspolitik belebt die Bautätigkeit / Ueber 200 000 Neubauwohnungen notwendig

Berlin, 19. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Systemparteien haben in früheren Jahren die Schuld für den katastrophalen Zusammenbruch auf allen Gebieten des deutschen Lebens stets von sich auf die mysteriöse „Weltwirtschaftskrise“ abzuwälzen versucht. Der Nationalsozialismus hat von Beginn seiner Aufklärungsarbeit an mit aller Eindringlichkeit darauf hingewiesen, daß das Uebel der damaligen Zeit und insbesondere des wirtschaftlichen Niederganges niemals allein in rein materiellen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründet liegt, sondern hauptsächlich in den falschen ethischen und moralischen Grundtendenzen, nach denen unser Volk in den früheren Jahren regiert wurde. Wir haben nie das Vorhandensein einer Krise in der Weltwirtschaft in Pausch und Bogen in Abrede gestellt, sondern nur darauf hingewiesen,

daß die unserem Volke innewohnenden Kräfte bei richtiger Führung und sinnvollem Einsatz sehr wohl imstande sind, innerhalb unseres Volkes die durch diese Weltwirtschaftskrise hervorgerufenen Erscheinungen auf ein Mindestmaß herabzudrücken und in ihrer Wirkung so einzuschränken, daß die ärgste und bitterste Not in unserem Volke als überwunden gelten kann. Als der Nationalsozialismus nun die früher propagierten Grundsätze in die Tat umzusetzen begann, hat man von Seiten derer, die für das Uebel der früheren Zeit verantwortlich zeichnen, mit höhnischem Unterton darauf hingewiesen, daß nun Gelegenheit gegeben sei, die Theorie vom Primat der Politik und von dem wirtschaftsgehaltenden Wert politischer Ideale in die Praxis überzuführen.

Diese Herren aber, die sich von jeher in der Rolle des snobistischen Spötters am wohlsten fühlten, haben durch den ihnen erteilten Anschauungsunterricht schon längst die Sprache verloren.

Sie haben es aufgegeben und begnügen sich jetzt damit, zu behaupten, daß auch sie im Grunde ihres Herzens niemals anders dachten, als jene Männer, die heute die Macht im Staate haben, daß aber damals eben nur nicht die Möglichkeit vorhanden war, den Weg in die Praxis zu finden.

Schon nach diesen kurzen Monaten zeigt es sich, daß die vom Nationalsozialismus aufgestellten Thesen nicht nur richtig sind, sondern daß sich schon jetzt in der praktischen Wirtschaftspolitik die ersten Erfolge dessen bemerkbar machen, was durch die ideelle Beeinflussung des deutschen Volkes mit nationalsozialistischen Gedankengängen insbesondere auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik vorbereitet wurde.

Wenn Staatssekretär Reinhardt beispielsweise im Hinblick auf die künftige Entwicklung des Baumarktes mit Bestimmtheit damit rechnet, daß im Laufe der nächsten Monate abermals eine starke Verknappung von Kleinwohnungen eintreten wird und daß diese Verknappung den Neubau zahlreicher Wohngebäude erforderlich machen wird,

so liegt hier eine wirtschaftspolitische Auswirkung der ideellen Beeinflussung des deutschen Volkes vor.

Durch eine systematische Aufklärungsarbeit hat der Nationalsozialismus dafür gesorgt, daß jeder deutsche Volksgenosse mit den elementarsten Grundtendenzen der Bevölkerungspolitik vertraut gemacht wird und daß jeder einzelne aus der Erkenntnis der gro-

ßen Zusammenhänge heraus auch die Pflichten herbi, kenntern und erfüllt, die ihm selbst als Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft erwachsen. Der erste äußerliche Erfolg drückte sich in einer erheblichen Zunahme der Eheschließungen aus. Diese Tatsache nun wiederum beginnt sich wirtschaftspolitisch in einer Belebung der Bautätigkeit in immer härterem Maße auszuwirken.

Für die Bauwirtschaft selbst ergibt sich aus der gegenwärtigen Situation die Notwendigkeit, schon jetzt vorbereitende Maßnahmen zu treffen, um sich für eine erhöhte Bautätigkeit im nächsten Frühjahr vorzubereiten. Man erwartet, daß der Neubau von nicht weniger als 200 000 Wohnungen erforderlich sein wird. Damit aber werden wie-

Der König ist tot! — Was nun?

Südslawien hat nun von seinem großen Leuten Abschied genommen. „Einiger und Held“, so hat das Volk Alexander Karageorgewitsch genannt. Unabhängig sind in diesen Tagen Zehntausende und Hunderttausende an seiner Bahre vorübergezogen. Frauen und Kinder mit Tränen in den Augen. Offiziere und Soldaten, Generäle der alten und jungen Armee. Ueber Millionen Lippen aber sind dabei in diesen Stunden der größten Trauer und des unendlichen Schmerzes nur einige wenige Worte gegangen. Worte, die den letzten Willen des Königs, aber auch sein ganzes Lebensziel, sein Lebenswerk enthüllen. Worte, die zu einem Orkan anschwellen, und die zu einem einzigen heiligen Schwur wurden: Wir hüten Südslawien!

Es ist, wie wenn in diesen Tagen Südslawiens Volk — zum ersten Male vielleicht in seiner Geschichte — alles Trennende vergessen und so völlig beiseite geschoben habe, um nur noch auf das eine zu leben, das er verlor, der jetzt von ihm ging: Die einzige Nation. Was aber wird nunmehr sein, wird man fragen.

Es gibt eine deutliche Parallele zwischen der Geschichte des südslawischen Volkes, so wie sie sich seit 1918 vollzog, und der des deutschen. Vielleicht mag es auch dadurch erklärlicher werden, daß die deutsche Nation heute um so tieferen Anteil an allem, was das südslawische Volk bewegt hat, nehmen mußte. Auch die starke Ausprägung der volkstümlichen Eigenarten der deutschen Völker hat einmal verhindert, daß aus dem gleichen Blut und dem gleichen Schicksal das Beste, einige und freie Reich wurde. Auch in der deutschen Geschichte war einmal die innere Zerrissenheit der deutschen Völker der stärkste Bundesgenosse einer Bedrohung von jenseits der Grenzen, der heute empfindet jeder Südslawe, daß die Einheit des Reiches, so wie sie Alexander wollte, der sicherste Garant der Reichseinheit ist, die das südslawische Volk dank der in ihm lebenden Zähigkeit und Ausdauer, dank seiner gesunden, bodenverwurzelten Kultur im Leben der Völker beanspruchen kann.

Südslawien hat im Weltkrieg ge- kämpft wie kein anderes Land. Unterhalb Millionen seiner Söhne von einer Gesamtbevölkerung von nur 18 Millionen haben in dem Ringen um jeden Zoll ihres Bodens die Heimaterde mit ihrem Blut begossen.

Aber nicht nur vor diesem in der Geschichte nahezu einzigartigen Heldentum serbischer Truppen, an deren Spitze Alexander stand, leucht heute das nationalsozialistische Deutschland die Fahnen. Vor allem auch vor diesem Volke, das damit den härtesten Beweis seines Lebenswillens und seiner Lebensberechtigung erbrachte!

Man weiß heute in Südslawien, daß die Erhaltung dieser Stärke nur noch von der Erhaltung der Einheit abhängt und daß auch heute der Gegner an der Grenze steht mit der Gewißheit, daß der stärkste Bundesgenosse immer noch im Lande sein könnte.

Ist es heute noch so?

Es gibt Anzeichen, die dafür sprechen, daß man sich täuschen wird. Grundsätzlich täuschen!

Die stärksten Vertreter der südslawischen Idee, die Kampfverbände der jungen südslawischen Generation, die „Narodna Odbrana“, die „Jabranika Straza“, die Sokolverbände, die Frontkämpfervereinigungen, die südslawische Aktion, die Schützenverbände, die Freischärler — von ihnen allen erwartete man, wie die erste

Im Zeichen herzlicher Freundschaft

Die Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Warschau Sein Begrüßungsartikel in der „Gazeta Polska“

Budapest, 19. Okt. (SZ-Funk.) Ministerpräsident Gömbös reiste heute früh in Begleitung des Leiters der Presseabteilung des Außenministeriums, Legationsrat Wengelic, und des Ministerialsekretärs Felczak nach Warschau.

In der amtlichen „Gazeta Polska“ veröffentlichte Ministerpräsident Gömbös einen kurzen

Begrüßungsartikel an Polen.

Er hebt die gemeinsamen Eigenschaften Polens und Ungarns, die beide Völker zur Freiheit und den Glauben an die geschichtliche Gerechtigkeit hervor.

So wie einst Polen durchlebte Ungarn heute

einen Zeitabschnitt schwerer geschichtlicher Probe, und in dieser Zeit sei

das Schicksal Polens für Ungarn eine symbolische Quelle der Kraft und Ausdauer. Abschließend heißt es: „Ich bin überzeugt, daß Polen und Ungarn außer der geschichtlichen und ideellen Gemeinschaft berufen sind zu nützlicher Zusammenarbeit. Die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern kann große Dienste leisten nicht nur unseren beiden Völkern, sondern auch der neuen Konstellation in Mitteleuropa, deren Realisierung und gefunder und gerechter Geist der sicherste Garant des europäischen Friedens sein wird.“

Die Warschauer Reise des Ministerpräsidenten. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Die größte Verladebrücke des Kontinents in Bremen



Im Bremer Industriehafen wurde diese neue Verladebrücke für den Kohlenumschlag in Betrieb genommen, die mit 40 bis 50 Tonnen Hub wohl das modernste und größte Transporthilfsmittel ist. Auf unserem Bild sieht man das Aufsetzen des 93 Tonnen schweren Drehlaufkrans auf die Verladebrücke mit Hilfe eines Schwimmkranes.

ie!
n famosen
er-Mantel
heißt, ihn
gen wollen.
ihn besitzen,
schafft das
Gefühl, Geld
Freude und
Liedlichkeit ein-
sicht zu haben.
er
e Str.)
ung betr.
4 war das
gen Kirchen-
ir bitten um
r noch offen-
2892K
deamt
euerlaffe
eg ?
erflecke, Kakaoflecke
sch starkes Bleichen
chen ist aber mein
che. Es greift das
leichen mit seinen
g, wenn Sie etwas
rasser tun, Burmas
und Fett hervor-
schnell. Es schadet
ie zurück nehmen,
milden organischen
rschwinden völlig,
und Seife. Große
g, überall zu haben.
ermstadt
os eine Verwachs-
Wohnt

Herde
Gasherde
auf Ehestand-
darlehen und
Gaswerk
Kleine Raten
BARST
E 4, 4-C

berleumderische Presselampagne in gewissen Ländern kurz nach Marseille zeigte, einen Verleumdungskampf gegen die kroatische und viel leicht auch slowenische Minderheit. Vergeltung für Marseille! Vergeltung! Man nahm an, daß nun der Riß weit auseinanderklaffen würde und daß der Zerfall des Staates die notwendige Folge sein müßte.

Nichts von alledem! In einem einheitlichen, flammenden Aufruf sind die Verbände, die die Träger des Staates bisher schon in starkem Maße waren, vor das Volk hingetreten, indem sie proklamierten, daß das vergossene Blut ihres Königs „das feste Band der staalichen und völkischen Einheit“ sei. Sie haben alle Hoffnungen zuschanden gemacht und sie haben damit vielleicht schon den ersten großen Schritt für das Einigungswort, das kommen muß, getan.

Man darf annehmen, daß eine der ersten Regierungshandlungen des Regenschattensrates, in dessen Hand zunächst für die ersten Jahre die politischen Entscheidungen gelegt sind, in der gleichen Richtung folgen wird. Seine Zielsetzung, die der vereingte König in staatsmännischer Umsicht durch die Auswahl seiner Nachfolger bis zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch den legitimen Thronfolger selbst festlegte, kann nur in der noch härteren Betonung der südslawischen Idee liegen. Gemäß: die Männer, die den Regenschattensrat bilden, und in deren Händen die Zukunft zunächst ruht, sind zum größten Teil Vertreter des großserbischen Gedankens. Sie sind also die Vertreter einer Idee, die den südslawischen Staat unter der beherrschenden Führung des serbischen Volkstums Wirklichkeit werden lassen will. Sie aber alle entstammen ohne Ausnahme nicht dem alten Serbien, sondern den habsburgischen Gebieten. Sie alle haben also ein Leben lang aus eigener Erfahrung gelernt, wie es um das Ringen einer völkischen oder staalichen Eigenexistenz bestellt sein und wie es nicht gemacht werden kann.

Mit ihnen wird deshalb eine größtmögliche realpolitische Weisheit auch an das Problem der Einigung Südslawiens herangebracht.

Wie sich die kommende Entwicklung aber im einzelnen vollziehen mag, ist im Augenblick weniger wichtig. Heute kann kein Zweifel mehr daran sein, daß das südslawische Volk in dem Vermächtnis seines herrschenden Herrschers ein heiliges Erbe in sich trägt, das tief in seinen besten Teile n wurzelt. Wer die Ehrgeizigkeit und Anteilnahme, aber auch den selbstlosen Willen, das begonnene Werk zu Ende zu führen, in diesen Tagen auf den Gesichts von Tausenden und abermalig Tausenden ablesen darf, weiß, daß die letzten Worte des Königs wie ein glühendes Feuer in der südslawischen Seele brennen. Südslawiens Volk wird sein Vermächtnis hüten! Iija.

In Kürze

Paris. Der Marsch der nordfranzösischen Arbeitslosen auf Lille fand am Donnerstag seinen Abschluß. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Paris. Die Beamtung der algerischen Weinbauern über fällig erlassene Verordnungen hat dazu geführt, daß 100 algerische Bürgermeister ihren vorgesetzten Behörden den Gehorsam aufkündigt haben.

Moskau. Der frühere Volkskommissar für Kunst und Bildung in der ukrainischen Republik, Karpenko, der später zum Vorkandidaten des Kandidatenscheitens in der Ukraine ernannt wurde, ist wegen Verletzung der Parteidisziplin aus der Partei ausgeschlossen worden.

Neuyork. In der Verhandlung gegen Hauptmann wurde seinem Verteidiger Jawcett mitgeteilt, er könne am Freitag vor der Verhandlung den Antrag auf Zulassung neuen Beweismaterials stellen. Es handelt sich dabei um die Aussagen von zwei Zeugen, die bezeugen wollen, daß Hauptmann am 1. März 1932 in Neuyork gearbeitet hat, daß er also am Tage der Entführung des Lindbergh-Babys überhaupt nicht in New Jersey gewesen sei.

Raschville. In der Entführungsangelegenheit der Frau Stoll sind der Vater des Entführers Robinson sowie die Frau des Entführers verhaftet worden. Beide hatten jedoch erklärt, daß sie an der Entführung nicht beteiligt seien. Sie wurden nach Stellung einer Bürgschaft aus der Haft entlassen.

Mexiko-City. Die Polizei griff am Donnerstag im Schulstreik durch. Die Streikschüler wurden aus den Schulen entfernt. Schüleransammlungen wurden gesprengt.

Los Angeles. Ein mit einem großen Unwetter verbundener Erdstoß richtete in Südkalifornien großen Sachschaden an. Bei mehreren Kraftwagenunfällen, die sich während des Unwetters ereigneten, wurden acht Personen getötet und viele verletzt. Circa 200 Wohnhäuser sind beschädigt.

Punta Arenas (Costarica). Zwei Motorschiffe mit Polizeibeamten aus Costarica, die am Samstag Punta Arenas verlassen haben, sind jetzt auf der Kofosinsel angekommen. Sie haben den Auftrag, 19 Engländer, die nach einem Seerauberschiff suchen, von der Insel zu entfernen, da Costarica die Oberhoheit über die Insel beansprucht.

Santiago de Chile. Dem Vertreter der britischen Aero-Gesellschaft ist mitgeteilt worden, daß Chile eine erste Lieferung von vierzig modernen Schulflugzeugen im Gesamtwert von 60.000 Pfund Sterling bestellt.

Im Zeichen herzlicher Freundschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

ten Gömbös wird von der gesamten ungarischen Presse einmütig als ein Ereignis von europäischer Tragweite bezeichnet. Die der Regierung nahestehenden Blätter teilen mit, daß bei diesem ersten Besuch des verantwortlichen Leiters der ungarischen Politik beim Marschall Pilsudski Gelegenheit zu einem direkten Gedanken- austausch über sämtliche die beiden Staaten gemeinsam berührenden Probleme geboten sei. Die Blätter weisen weiter darauf hin, daß Polen den Trianon-Vertrag nicht ratifiziert

Warschau, 19. Okt. Zum Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös bringen alle Blätter der Regierungslager sehr warm gehaltene Begrüßungsartikel sowie Bilder des Reichsverweisers Hortib und des Ministerpräsidenten und eine Reihe von Artikeln über die kulturellen Beziehungen zwischen beiden Nationen.

Die amtliche „Gazeta Polska“ erinnert an die Freundschaft beider Völker und Staaten, die in einer tausendjährigen Erfahrung der Geschichte beider Völker begründet sei. Nach dem Weltkrieg befanden sich Polen und Ungarn in grundsätzlich verschiedener politischer Lage, wodurch die Zusammenarbeit eingesenkt sei. Ihre Freundschaft habe aber verhindert, daß sie sich jemals gegeneinandergefeht hätten. Heute sei die Frage der Verhältnisse im Donauraum eine der am mei-

und in Verantwortung der Chapatvorschlüge eine Garantie der südlichen Grenze der Tschekoslowakei abgelehnt habe.

Vom „Wester Lloyd“ wird die Lösung Polens aus demarren System der französischen Bündnispolitik und die Aufforderung der gesamten osteuropäischen Politik hervorgehoben.

Die Blätter wenden sich hierbei sehr scharf gegen die Tschekoslowakei, an deren Widerstand im polnisch-sowjetrusischen Kriege von 1920 das ungarische militärische Hilfsangebot gescheitert sei.

Polens Gruß

sten besprochenen Fragen Europas. Polensische sich grundsätzlich in Fragen dieses Raumes nicht ein.

So oft es aber in Einzelfällen geschah, sei es in der Richtung der Stärkung der Zusammenarbeit der dortigen Staaten und in der Richtung der Entspannung der dortigen Verhältnisse erfolgt, niemals aber um die Spannungen zu verstärken

Auf diesem Standpunkt siehe Polen auch heute. Diese Zurückhaltung bedeute jedoch nicht, daß Polen nicht ernsthaft daran interessiert sei, was im Donauraum geschehe. Der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös sei ein Beweis dieses Interesses. Darüber hinaus sei er der Ausdruck der unerschütterlichen Freundschaft beider Völker.

Das gute Gewissen Ungarns

Eine Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös

Kurz vor seiner Abreise nach Warschau legte Ministerpräsident Gömbös einem Mitarbeiter des „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros“ seine Meinung über die nach dem Marceller Anschlag entstandene Lage dar:

Ich beurteile die Lage absolut ruhig und be- gerade mich mit größter Ruhe nach Warschau. Obgleich der internationale Verleumdungsfeldzug, den ein Teil der Presse gewisser Staaten gegen Ungarn führt, und der Ungarn als den Zünder des in der Marceller Tragödie dinstellen will, gerade jetzt am beständigen wüthet, verlaße ich ruhig Ungarn auf einlache Tage, um meinen lange geplanten Besuch bei der befreundeten polnischen Nation zu verwirklichen.

Ich weiß nämlich, daß die europäische öffentliche Meinung die Wahrheit und nur die Wahrheit sucht, und Ungarn hat dabei nichts zu fürchten, sondern es muß im Gegenteil auch feinerseits mit größter Energie Klärung verlangen. Wenn erst die volle Wahrheit ermittelt ist, wird Ungarn rein und klar vor aller Welt dastehen; denn es wird sich unzweifelhaft herausstellen, daß nicht nur die ungarische Regierung oder irgendwelche Regierungskreise und amtliche Organe nichts mit dem schändlichen Verbrechen zu tun haben, was auch nur anzunehmen unmöglich ist, sondern auch keine ungarischen Staatsbürger.

Dies kann um so weniger der Fall sein, als der Geist und die Mentalität, die das ungarische Volk immer charakterisiert haben und die im Laufe der Geschichte niemals den Nord als Mittel der Politik anerkannt, es vollkommen ausschließen, daß irgendwelche öffentlichen oder privaten Faktoren sich an diesem Verbrechen beteiligen hätten. Dies ist die Lage. Die ungarische Regierung verfolgt sowohl die Nachforschungen des gegen Ungarn gerichteten ausländischen Verleumdungsfeldzuges als auch die Entwicklungen der in verschiedenen Staaten eingeleiteten Erhebungen nicht untätig.

Sie hat im Gegenteil auch ihrerseits die nötigen Schritte getan, um diesen unwürdigen und tendenziösen Verleumdungsfeldzug zurückzu- weisen und die Erhebungen in der Angelegenheit des Marceller Verbrochens auch in Ungarn mit größter Energie durchzuführen.

Südslawien und Ungarn

Budapest, 19. Okt. In politischen Kreisen wird bekannt, daß die Budapest südslawische Gesellschaft in üblicher diplomatischer Form gewisse Klärungen in Zusammenhang mit dem Marceller Anschlag erbat, doch wird hierüber im Interesse der Untersuchung keine Mitteilung gemacht.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über das Winterhilfswerk

Eine Dauereinrichtung des nationalsozialistischen Staates

Magdeburg, 19. Okt. (H.W.-Zunt). Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der Leiter des Winterhilfswerkes bei der obersten Leitung der W.H.W., erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Mitteldeutschen“ über das Winterhilfswerk u. a.: Das Winterhilfswerk wird eine Dauereinrichtung des nationalsozialistischen Staates bleiben. Es bestehen dafür mehrere Gründe. Selbst bei völliger Beseitigung der Arbeitslosigkeit wird einmal immer mit einer saisonmäßig bedingten Arbeitslosigkeit zu rechnen sein. Daneben wird es noch lange Zeit trotz der organischen Zielungsplanung der nationalsozialistischen Staatsführung in den Großstädten Volksgenossen geben, die über kein Land verfügen, und im Falle einer vorübergehenden Notlage sich nicht selbst ernähren können. Der entscheidende Grund für die Aufrechterhaltung des Winterhilfswerkes ist indessen der ausdrückliche Wunsch des Führers, der im Winterhilfswerk ein gemeinschaftsbildendes Erziehungs-

wert, eine lebendige Form des praktischen Sozialismus erblickt.

Die Namen derjenigen Volksgenossen, die jedes soziale Empfinden verloren haben und jedes Bekenntnis zur Gemeinschaft vermissen lassen, werden der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.

Jeder Versuch, sich am Winterhilfswerk zu ver- geben, sei es durch Sabotage oder unredliche Verteilung, wird sofort dem zuständigen Gericht übergeben und in jedem Falle wie auch im Vorjahr mit Zuchthaus geahndet werden.

Auf alle Fälle ist mit einer besonderen W.H.W.- Aktion in den Weihnachtstagen zu rechnen. Alle in Deutschland vertretenen internationalen Wohlfahrtsvereinigungen, insbesondere die Deutscharme, haben sich zur Mitarbeit am Winterhilfswerk bereit erklärt, und sind entsprechend in das W.H.W. eingebaut.

Auch die Auslandsdeutschen helfen

Tatkraftige Mitwirkung der Deutschen in Costarica am W.H.W.

Mexiko-Stadt, 19. Okt. In einem Artikel über den Sinn und die Bedeutung des deutschen Winterhilfswerkes beschäftigt sich die „Deutsche Zeitung von Guatemala“ mit der Notwendigkeit einer tatkräftigen Mitwirkung des Auslandsdeutschtums und weist darauf hin, daß im vergangenen Jahre auch die Auslandsdeutschen unter ihnen, man könne es mit Stolz sagen, auch die Deutschen in Mittelamerika,

pflichtgemäß nach Kräften geholfen haben, damit das große, edle Werk gelang. So soll es auch in diesem Jahre sein. „Alle wollen wir zusammenstehen“, wie es im Külli-Schwur des „Wilhelm Tell“ heißt: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Während im vergangenen Jahre die Art der Aufbringung der Spende sich mehr oder we-

Bemerkungen

Paek schlägt sich . . . In Paris, dem schlagenden Reiz der Emigranten, ist es zu einem edlen Wettbewerb zwischen dem Vorkämpfer der deutschen Juden, dem fassam berühmten Georges Bernhard und dem als Reichsbannerprinzen berühmten Prinzen zu Edwenstein gekommen, der die gesamte Emigrantenopposition in zwei feindliche Lager zu trennen droht. In einem Disfussionsabend, den die Pariser Emigranten im Schatzen der wohlverdienten Anonimität von Zeit zu Zeit veranstalten, hielt der Zeitungsjude Bernhard eine hysterische Philippika gegen den edlen prinziplichen Genossen, der seiner Meinung nach die heiligen Gesetze der Menschlichkeit mit Füßen getreten habe. Bernhard, der sich in Frankreich mit einer beispiellosen Schamlosigkeit den französischen Chauvinisten an den Hals wirft und zu einem Vorgehen gegen Deutschland begt, wirft dem Prinzen vor, weil er die Solidarität der Pariser Juden mit ihren deutschen Gesinnungsgenossen gestört habe. Vergessensversuchte sich der Prinz zu entschuldigen er sei beileibe kein Antisemit, die Rassegenossen des Herrn Bernhard, die in Paris in der Ueberzahl sind, liehen ihn nicht zu Worte kommen. Um so eifriger applaudierten sie zu der Brandrede ihres Oberrabbiners gegen Deutschland, der mit pathetischen Worten die Verstärkung des Boykottes gegen Deutschland forderte. Ausgerechnet der Prototyp der Feigheit forderte seine gesinnungsgleichen Zuhörer auf, dem Nationalsozialismus Gewalt (!) entgegenzusetzen. Wir sehen den angekündigten Kraftanstrengungen der Judenchaft mit Gelassenheit entgegen und sind im übrigen der Ueberzeugung, daß sich das Bad genau so spontan wieder vertragen wird, wie sich der Reichsbannerprinz und sein Zeitungsjude „schlagen“.

Im Schutze Frankrechs

Die Methoden der französischen Grubenverwaltungen sind bereits zur Genüge im Zusammenhang mit der Frage der französischen Schulen im Saargebiet bekannt geworden. Man hat damals die eigene Schuld, allerdings ohne Erfolg, abzuschreiten versucht. Neuerdings wird ein weiterer Fall bekannt, der ein bezeichnendes Licht auf gewisse Verhältnisse bei den französischen Grubenverwaltungen wirft. Wie „Der Arbeiter im Saarnd“ mitteilt, wurde von der Grube Reden vor Jahresfrist ein Bergmann, der von der Grube entlassen war, fristlos aus seiner Wohnung gesetzt. Der Bergmann war Obmann bei den christlichen Werkerschaften. Als Grund zur Räumung gab die Grubenverwaltung damals vor Gericht an, die Wohnung würde für wohnungslos, noch im Betrieb befindliche Bergleute benötigt. Wie sich später herausstellte, handelte es sich um eine Wohnung, die sich offensichtlich vorhanden Wohnungsmangel bei den auf der Grube arbeitenden Bergleuten nach wie vor leert. Vor einiger Zeit konnten dann die Anwohner beobachten, wie eine Kolonne von vier Handwagen beladen mit einer eisernen Bettstelle, Strohsäcken und Kopfkissen, von vier unbekanntem Gestalten gezogen, dort ihren Einzug hielt. Wie sich herausstellte, handelte es sich aber nicht etwa um wohnungslose Bergleute der Grube Reden, sondern um vier Emigranten, die sich offensichtlich des ganz besonderen Schutzes der Grubenverwaltung erfreuen. Das ist also die Neutralität der französischen Grubenverwaltungen und ihre angebliche Fürsorge für die Bewohner des Saargebietes! Saardeutsche Arbeiter wirft man auf die Straße, um fremdem Emigrantenangeld Unterchlupf zu gewähren. Es wäre vielleicht gut, wenn sich die Saarpolizei einmal mit diesen Dingen beschäftigen würde. Der plötzliche Zuzug fremder Gestalten wirkt auf die deutsche Anwohnerschaft jedenfalls wenig beruhigend.

niger auf die Form einer Sammlung des mittelamerikanischen Deutschtums beschränkt hat, wird die deutsche Kolonie in Costarica jetzt neue Wege beschreiten. Sie will das Winterhilfswerk gleichzeitig in den Dienst der Pflege der Volksgemeinschaft stellen und dabei für die Durchbringung aller Deutschen mit dem Geist der nationalen Erhebung der Heimat wirken.

Das zusammen von dem Deutschen Verein in San José de Costarica und der dortigen Landesarbeitsgruppe der NSDAP aufgestellte Programm für die im Rahmen des Winterhilfswerkes geplanten Veranstaltungen sieht u. a. einen Lichtbildvortrag über die „Wiedergeburt Deutschlands durch den Nationalsozialismus“ und andere Vorträge sowie eine Reihe von Konzerten vor, deren Erträge dem Winterhilfswerk zufließen sollen.

Zaimis wieder griechischer Staatspräsident Athen, 19. Okt. (H.W.-Zunt.) Die griechische Nationalversammlung nahm am Freitag vor- mittag 11 Uhr die Präsidentenwahl vor. Dabei wurde der bisherige griechische Staatspräsident Zaimis mit 197 von 330 Stimmen wiedergewählt. General Kallaris erhielt 18 Stimmen, und der Präsidentschaftskandidat Gonatas eine Stimme. Zwei Stimmen waren ungültig und 112 Abgeordnete hatten sich der Stimme enthalten.

Das Dritte serbischen Genesigten So

Abgang 4
Madrid, meldungen z mer noch Un die Restbefäh gezogen habe truppen weit In der aft zum grob men, doch die mit der bindungen teure des T Nebelentrupp Das itauri Brandshapur Bild: Ganz wurde die U Kuriani douga, das Institut, Theater C von Priv schließung phongebä allein AB zählen konnte Telefonverbrü fürungstout litten. Die be noch einige Madrider Je daß bei der Regierungstr genommen un 600 gefächit. Man hat is die Planmäßi von den Auf fälle auf t d Elemente Die von ihnen zeitlich und w brauch genom verhasien, die Waffenkäufe gierung verfu Minister De n 3000 Geveh stimmung für gegeben haben unterbringung ausschließlich de Gesängnisse n richtung von Der Direktor Ein Tho „G E Theater-Cre leiten geword mer etwas Z Werbaltes ab so wie man e stum „bespried Diefes Wer nicht „bespred grächen, zu b nen; diese R seien. Und aus nicht aber etw nit erwachsen

Traurige Erfolge der spanischen Marxisten

Ruinen und Leichen zeichnen ihren Weg

Madrid, 19. Okt. (H-B-Zunt.) Zeitungs-meldungen zufolge scheinen sich in Asturien immer noch Unruherbeide zu befinden, in denen sich die Restbestände der Aufständischen zusammengezogen haben und den Polizei- und Militärtruppen weiterhin zu schaffen machen.

In der asturischen Hauptstadt ist die Arbeit zum großen Teil wieder aufgenommen, doch wurden vor den Toren der Stadt die mit der Wiederherstellung der Telefonverbindungen beschäftigten Arbeiter und Monteure des Telefonamts von herumziehenden Rebellenstruppen beschossen.

Das traurige Ergebnis der revolutionären Brandstiftung in Oviedo ergibt folgendes Bild: Ganz oder zum Teil niedergebrannt wurde die Univerſität, die Akademie, die Asturianische Bank, das Hotel Covadonga, das Englische Hotel, das Engl. Institut, der Provinziallandtag, Theater Campoamor, und eine Reihe von Privathäusern. Unter der Beschießung hat vor allen Dingen das Telephongebäude gelitten, in dessen Kamin man allein

über 100 Kugelschläge zählen konnte. Das gesamte Kabelnetz für die Telefonverbindungen hat unter der Zerschlagung des marxistischen Böbels sehr gelitten. Die vollständige Wiederherstellung dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Madrider Zeitung „El Sol“ spricht davon, daß bei der Einnahme von Oviedo durch die Regierungstruppen 26 Gefangene genommen worden seien. Die Zahl der Toten allein unter den Aufständischen werde auf 600 geschätzt.

Man hat im allgemeinen den Eindruck, daß die Planmäßigkeit und gute Organisation der von den Aufständischen durchgeführten Überfälle auf technisch gut durchgebildete Elemente in ihren Reihen schließen läßt. Die von ihnen verwendeten Waffen sind neuzeitlich und wurden zum Teil erstmalig im Gebrauch genommen. Es gelang, eine Person zu verhaften, die in die umfangreichen illegalen Waffenkäufe durch die frühere katalanische Regierung verstrickt ist. Der frühere katalanische Minister De n e c a s soll für die Anschaffung von 2000 Gewehren in der Schweiz mit der Bestimmung für Barcelona sein Einverständnis gegeben haben. Um die Frage der Gefangenenunterbringung in Asturien zu lösen, wird voraussichtlich der Generaldirektor der spanischen Gefängnisse nach Asturien fahren, und die Einrichtung von Konzentrationslagern studieren. Der Direktor des Wohlfahrtsamtes wird das

asturische Gebiet bereisen, um sich der Minderanzunehmen, die durch die Aufstandsbevegung Baisen geworden sind.

Einer Mitteilung der „El Debate“ zufolge sind in einem Militärzug verschiedene Panzerwagen von Madrid abgegangen, die für die Streitkräfte der Regierung in Asturien bestimmt sein sollen.

In Sachen Lindbergh-Baby



Die gesamte Korrespondenz, die irgendwie mit der Entführung des Lindbergh-Babys im Zusammenhang steht, ist aus der New Yorker Polizeistation gesammelt und in einem besonderen Raum aufbewahrt.

Kampfgemeinschaft der NS-Presse

Staat und Presse

Der vierte Tag der Schulungswoche der nationalsozialistischen Gaupresse

Stillingen, 19. Okt. Der vierte Arbeitstag der Schulungswoche der nationalsozialistischen Gaupresse brachte für die Kursteilnehmer ein äußerst interessantes Referat des kommissarischen Leiters der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda Bg. Schmid über Staat und Presse. Der Redner gab in ganz ausgezeichnete Weise einen Überblick über die Aufgaben der Presse im neuen Staat und wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Bewegung nach der Machtergreifung als eine der wichtigsten Aufgaben die Schaffung eines Propagandaministeriums in Aussicht genommen habe, dessen Leitung der „Eroberer von Berlin“, Dr. Goebbels, übernahm.

Der Referent wies sodann auf das Schriftleitergesetz hin, das den Beruf vor unläuterer Elemente schützen soll. Sehr eingehend behandelte der Redner die Bedeutung dieses Gesetzes und betonte

die Notwendigkeit der Berufskolleg.

In die jeder eingetragen sein müsse, der das Amt des Schriftleiters ausüben wolle. Bindende Anweisungen an die Presse könnten nur das Reichspropagandaministerium oder in dessen Auftrag die Propagandastelle für Volksaufklärung und Propaganda erteilen. Anhand von interessanten Beispielen erläuterte sodann Bg. Schmid die Notwendigkeit der Kontrolle der Durchführung des Schriftleitergesetzes. Das

Richtung hin getrieben werden, nach beschränkten, reinlichen Gesichtspunkten oder nach umfassenden, freien Überlegungen. So kann deshalb Geschichte auch gelehrt und gelehrt werden nach den Gesichtspunkten der Moral, des Weltberühmten, des Materialistischen, des Zivilisationskritischen ufl.

Die Erkenntnis des 20. Jahrhunderts aber wird launen: Geschichte gemacht kann nur werden mit der Bildrichtung auf Volk und Reich! Geschichte ist so das Rückgrat des politischen Lebens. Sie zeigt so das Ideal aus der

Verantwortungsbewußtsein der Schriftleiter sei außerordentlich groß. Nur eine verantwortungsbewußte Presse könne ihre Aufgabe erfüllen und für die Idee des Nationalsozialismus kämpfen.

Gaupresseamtsleiter Kunz dankte dem Redner für seine sehr wertvollen Ausführungen über die Bedeutung der Presse im neuen Staat. Die anschließende Aussprache vermittelte eine Fülle guter Anregungen, die den Kreispressewarten draußen im Lande bei der Ausübung ihres Amtes sehr dienlich sein werden.

Anschließend wurde den Kursteilnehmern der Großlautsprecherwagen der Propagandastelle vorgeführt, um so die Wichtigkeit des Rundfunks für die Propaganda zu unterstreichen. Einige Filme, so u. a. Hitlers Ankunft in Karlsruhe und Hitlers Besuch in Oeschelbronn, sowie ein Film vom Kurs der Kulturwarte der NSDAP auf der Wilhelmshöhe wurden zum Abschluß der Nachmittagsarbeit im Vortragsaal vorgeführt. Die Kursteilnehmer erhielten dadurch einen Einblick in die wertvolle Arbeit von Film und Funk im Dienste der Propaganda, die beide in vorbildlicher Weise gerade im Gau Baden immer wieder von den zuständigen Stellen eingesetzt werden.

Neue Postwertzeichen

Berlin, 19. Okt. (H-B-Zunt.) Die Deutsche Reichspost gibt zum 175. Geburtstag Friedrich von Schillers zwei Freimarken in Buchdruck zu 6 und 12 Pfg. heraus. Die Auflage ist begrenzt. Die Marken sind von der Reichsdruckerei nach einem von Professor Karl Bauer, München, herrührenden Skizze hergestellt worden. Die Größe und Farbe sind die gleichen wie bei den gewöhnlichen Postwertzeichen. Der Verkauf beginnt am 5. November.

Hinrichtung eines Raubmörders in Köln

Köln, 19. Okt. (H-B-Zunt.) Die Justizpressestelle Köln teilt mit: Der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes Köln vom 16. Okt. 1933 wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Walter Schurek ist am 19. Oktober 1934 in Köln hingerichtet worden. Der Verurteilte hatte am 17. Mai 1933 den Meister Wilhelm Wessell ermordet.

Der preußische Ministerpräsident hat von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um einen besonders gemeinen Raubmord handelt. Schurek, der mehrfach vorbestraft ist, hat seinen Berufskameraden, mit dem er sich gemeinsam auf Wanderschaft befand, im Schlafe ermordet, lebendig, um sich dessen geringe Habeligkeiten anzueignen. Wer eine solche Tat begeht, hat sein Leben verwirkt.

Vergangenheit und gestaltet es zum Leitbild des politischen Lebens der Gegenwart. Deshalb lehrt Geschichte auch immer das Ideal des Nationalen. Wirkliche Einigkeit ist zunächst eine Festlegung und Befestigung im Raum der Vergangenheit, wird aber dann zu einem Weisheitsgewand, zu einer Forderung an die Zukunft. Die Idee von Volk und Reich wird zur Triebkraft der Geschichte. Denn Geschichte entspringt weniger nachträglichen wirtschaftlichen Erwägungen als vielmehr dem Glauben eines Volkes an seine Größe und seinem Willen zur Erfüllung seiner historischen Bestimmung. Diesen Glauben und diesen Willen lehrt die Geschichte, hält sie lebendig und gibt sie dem Volke wieder als Kräfte zu geschichtlicher Tat.

Geschichte ist nicht nur Geschehen, nicht nur Abbild des Lebens, sondern Sinngebung des Geschehens. Geschichte ist die ausdauernde und gehaltende Ordnung im Leben. Zum Geschehen muß der Wille kommen, nicht aber die Wissenschaft. Geschichte ist nur, was unter den umfassenden Gesichtspunkt einer Idee gefaßt wird, nicht aber eine Sammlung von Einzelthaten. Nur Ideen und Gesetze, nur Wollen und Können, nie aber Wissen allein gestalten Leben. So wie das Leben selbst nicht passiv verharret, so dürfen auch wir dem Leben in der Geschichte nicht als Betrachter entgegenstehen, sondern als Werte!

Zu Werten aber hat nur die Kraft der Glauben hat, nicht aber durch die Wissenschaft.

Deshalb ist und macht das neueste Kolbenbecker-Werk Geschichte; denn es ist voll des Glaubens, es ist feierformendes Bekenntnis.

Wir haben in der jahrtausende langen Entwicklung des Schauspielers wohl hier und dort geschichtliche Werte, besonders die klassische Dichtung schenkte uns national-geschichtliche Dramen von bedeutendem Wert. (Goethe, Kleist, Uhland, Hebbel.)

Und doch schuf keiner das Drama vom Reich.

Nicht schenkt uns Kolbenbecker sein „Gregor und Heinrich“, und wir sind von der Größe und von der Klarheit bis ins Innerste erschüttert. Aktueller vielleicht denn je, ist es doch nicht aus einer wohlmeinenden Ausübung der Konjunktur oder Situation entstanden. Stark und streng wächst dieses Werk vor uns auf in einer erhabenen Verpflichtung. Und die Eiferer des (gewollten!) Zeitalters können sich hier von gewaltigen Stößen abmelden; es reicht für alle! (Schluß folgt.)

Rudolf Klux als Paps Gregor und Willy Birgel als Kaiser Heinrich
zwei außerordentlich starke Leistungen

Photo: Tillmann-Matter



Ein Theater-Ereignis

„Gregor und Heinrich“ von Kolbenheyer

Eine richtungweisende Uraufführung im Nationaltheater

Theater-Ereignisse, Theater-Erlebnisse sind selten geworden. Seltener denn aber eignet immer etwas Wahrhaftes und Wertvolles an. Verhaftet aber kann man nicht „kritisieren“, so wie man ein Volkstück oder einen leichten Film „bespricht“.

Dieses Werk Kolbenbeckers kann man nicht „besprechen“. Diese Kunst muß man begreifen, zu dieser Kunst muß man sich bekennen; diese Kunst kann nur höchstes Erlebnis sein.

Und aus diesem inneren Erleben heraus, nicht aber etwa aus einer Berufspflicht zur Kritik erwachsen die folgenden Gedanken.

Nöfen hat sich einmal dagegen verwahrt, als habe er bei seiner „Ara“ gesagt: „Gebet hin und tuet daselbst!“ Ein gewaltiger Irrtum; denn jedes Theaterstück sagt: „So ist die Welt!“ und fordert Entscheidung. Wenn auch nicht jedes Stück sagt: „Gebet hin und tuet daselbst!“, so bestimmt es uns doch: „Gebet hin und handelt!“

So ist die Schaubühne immer das, als was sie Schiller sah: eine „moralische Anstalt“.

In wahren Kunstwerken verteilt der Dichter Recht und Unrecht auf seine Personen, Sieg und Niederlage. Alle Schicksale, die uns bedrücken, finden dort ihren Niederschlag: Die kleine und doch so große Welt der Liebe, die ewig-alten Konflikte des Alltags, das ernste Streben nach Gerechtigkeit, der währende Kampf um Wahrheit, der ewige Widerstreit zwischen dem Ich und der Welt.

Und gewaltiger und eindringlicher sprechen diese zu uns, als es uns das Leben erahnen läßt. Hier müssen die Gedanken zu Ende gedacht, die Wege zu Ende gegangen werden, ob sie in den Abgrund führen oder ob Hoffnung und Sieg am Ende leuchten! Deshalb hat die Kunst oft mehr Wahrheit in sich als das Leben. Aus den Zufälligkeiten führt sie uns zum Sinnvollen: sie erlöst die Wirklichkeit von der Sinnlosigkeit. Wirklichkeit naht uns in allen Farben, in Wohl und Dur gleichzeitig. Kunst aber ist wesentlich, ist wirksamer als die Wirklichkeit!

Das Dritte Reich brach hervor aus der schöpferischen Gewalt, die in dem Andraut eines begeisterten Volkes liegt. Diese geschichtsgestaltende Energie entzündete sich an der Idee der Nation und des Reichs.

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Zusammenstoß. Auf der Kreuzung N 5 / O 6 stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer stürzte und erlitt Verletzungen sowie Hautabschürfungen.

Verkehrs-Raggia. Bei einer auf dem Parkring vorgenommenen Prüfung des Güterverkehrs gelangten 7 Fahrer von Lastkraftfahrzeugen zur Anzettel.

Do X besucht Mannheim — aber nur im Vorüberfliegen. Ein gewaltiges Brummen ließ die Mannheimer heute mittags, wenige Minuten vor halb 12 Uhr, aufhorchen und als man an dem mit grauen Wolken bedecktem Himmel Ausschau hielt, konnte man feststellen, daß ein aus dem Süden kommendes Flugobjekt die Stadt überflog. Sofort hatte man aber auch erkannt, daß es sich um das größte Flugobjekt der Welt, den Do X handelte, der den Mannheimern im Vorüberfliegen einen Mittagsbesuch machte. Deutlich war das Kennzeichen D 1920 zu lesen und ebenso deutlich waren die einen Höhenlärm machenden zwölf Motore sichtbar. Besonders reich war Do X wieder den Blicken entzunden, um weiter nordwärts den Rhein entlang den Flug fortzusetzen.

Zur Deutschen Buchwoche 1934



Die Reichsschrifttumskammer mit den ihr angegliederten Verbänden ruft zur „Woche des Deutschen Buches“ auf, die vom 4. bis 11. November stattfindet. Sie bezweckt, die Kultur der Nation, die wesentlich im deutschen Schrifttum verankert sind, zum wirklichen Besitz des Volkes zu machen.

Das Reichs-Symphonie-Orchester in Mannheim



Heute Abend findet im Ribellensaal das große Konzert des Reichs-Symphonie-Orchesters statt, das für alle Musikfreunde zu einem tiefen Erlebnis werden dürfte.

Frauen an die Front!

Die deutsche Frau und das WSW

Immer noch hat die deutsche Frau, in ihrer Weidmutter, ein leuchtendes Beispiel der Hilfs- und Opferbereitschaft gegeben, wenn es darum ging, im Dienste und zum Wohle der Allgemeinheit in vorderster Front zu stehen, den Vergriff Nächstenhilfe praktisch zu demonstrieren. Aus der Zeit der alten Germanen bis heute, leuchtet das Vorbild edler und deutschbewusster Frauen aus den Wirnissen ihrer Epoche.

Die germanische Frau und Mutter war die Kameradin und Kampfschwärmerin des Mannes. Aus den Jahren napoleonischer Fremdherrschaft übermittelte uns die Geschichte nicht weniger hervorragende Beispiele vom Einsatz deutscher Frauen und Mädchen in der Stunde der Not. In den Jahren des großen Krieges erlebten wir alle fast selbst noch die

deutsche Frau in allen möglichen Situationen als Kameradin, als Vertreterin des Mannes und als begeisterte Helferin, wenn es darum ging, die Wunden, die der Krieg schlug, zu heilen, tausendfachen Schmerz zu lindern.

Und dann später, als alles zusammenbrach, als tausendjähriges Blut auf die deutsche Frau eindrang, als es ein System darauf ablegte, die deutsche Frau zu entwurzeln, ihrem Volkstum zu entfremden, wie diese deutsche Frau tapfer stand und kämpfte um ihr Deutschland.

Wenn wir aber erst an die Frauen, Ritter und Schwärmerinnen denken, die in langen, schweren und blutigen Jahren die Kampfgefährten Adolf Hitlers waren, dann steht vor uns auf eine solche Summe stellen die Heldentat, heroischen Opfertum, solche gewaltige Verdienste zum Bericht auf alle

sich dabei erstmals die Dokumente des gesunkenen Gaiten anfehen sollte, erscheint wenig glaubhaft. Kein gezeichnet sind die einzelnen Charaktere, insbesondere die Gestalt des Königs. Angenehm empfunden wird, daß das Stück darauf verzichtet, alles Geschehen nur nach der Version des Königs auszurichten. In Abweichung von dem Herkömmlichen beugte sich der Verfasser damit, das „happy end“ nur anzudeuten.

Die Darsteller waren ausnahmslos in guter

eigenen Wünsche, eine solche Kraft zur Aufgabe an die Idee um der Nation willen, daß wir alle vor diesen deutschen Frauen in stummer Ehrfurcht stehen und sagen dürfen, daß sie allein schon durch ihr Leben den Ehrennamen „Deutsche Frau“, den man in wohlwogener Absicht um seinen Glanz zu bringen versucht, bewahrt und erhalten haben.

Am Gedanken nun an diese deutschen Frauen wenden wir uns heute an die gesamte deutsche Frauenheit mit dem Ruf „Frauen an die Front!“ Der Führer hat die nationale Solidarität verkündet. Im Winterhilfswerk hat sich die Front aller guten Deutschen zusammengeschlossen zum Kampfe gegen die Not. In diese Front muß sich die gesamte deutsche Frauenschaft einreihen. Keins und bereit zu vollen Einsatz.

Leuchtende Beispiele von deutscher Frauen Treue und deutscher Frauen Tat bietet, wie gesagt, die Geschichte der deutschen Nation aus grauer Vorzeit bis heute. Nun ist es an den Frauen unserer Zeit, diese Linie fortzusetzen zum Segen der Nation, zur erlauchten Ehre.

Es gibt ein Lied, das fündet von deutscher Frauen Treue; eine Strophe sagt:

Ein Gedanke, euer Leben, Deutschland, Deutschland, ein'ger Schurz, Alles, alles sollt ihr geben, Diesem einen Ziele nur!

So sei es denn auch in diesen Monaten, im Zeichen des „WSW“ des deutschen Volkes, wieder, Frauen an die Front, Frauen an der Spitze der Sturmkolonnen gegen die Not! Wenn alle deutschen Frauen das, als für sie maßgeblich, empfinden, dann kann es nicht fehlen, dann wird uns auch diesmal wieder der Sieg werden! P. E. R.

Mannheim gut abgegriffen...

Die badischen Preisträger auf der „Ita“ auf der vom 6.—17. Oktober in Frankfurt am Main stattgefundenen 6. Internationalen Kochkunst-Ausstellung haben die badischen Teilnehmer eine große Anzahl von Preisen erhalten. Die Gaumenschmauserei Baden erhielt einen „Großen Preis“ und ihre Teilnehmer Karl Brehm, Karlstraße, Franz Hammer, Hundsdorf und Gantich, Wählerhöhe eine „Silberne Plakette“. Von der Ausstellergemeinschaft Karlsruhe wurden ausgezeichnet K. Schauerpfug, Küchenmeister, mit einer „Goldenen Plakette“, Emil Klump, Saucer, mit einer „Silbernen Plakette“ und Eugen Wolf, Markus Hag, Leo Rapp und Oskar Winter mit „Anerkennungs-Diplomen“.

Von den Mannheimer Restaurants und Hotels erhielt Josef Fischer, Küchenchef, die „Goldene Plakette“ und Ehrenpreis, Julius Penold, Küchenchef, Gregor Hofmann, Küchenchef, die „Goldene Plakette“, Heinrich Brendel, Küchenchef, die „Silberne Plakette“ und Herbert Bauer, Küchenchef, Karl Müller, Küchenchef, das „Anerkennungsdiplom“.

Willy Rüniger, Baden-Baden wurde mit einer „Goldenen Plakette“ ausgezeichnet. Albert Lauchmaler, Küchenchef des Restaurants „Arold“, Baden-Baden, erhielt die „Silberne Plakette“ und Georg Haaser, Freiburg ein „Anerkennungs-Diplom“.

ward Imhoff wußte der Obristenwitwe Anmut und Würde zu geben. Die Aufführung fand die herzlichste Anerkennung der Zuhörer.

Beim „Alten Fritz“ privat

Der letzte, rauschende Beifall springt auf — dringt in spontaner Herzlichkeit zu dem herrlich-gütigen, großen „Alten von Sanssouci“, der sich dort oben, mit seinen blitzenden, jähleuchtenden großen Königsaugen, alles umfassend, immer wieder dankbar lächelnd verneigt.

Und wieder einmal mehr hatte man Gelegenheit, seinen Meister der Maske zu bewundern. Einfach fabelhaft, diese innere Beherrschung, die sich so unvergleichlich schön in Ausdruck und Gestik widerspiegelt.

Man wäre unweifelhaft geneigt, anzunehmen, daß ein Zusammentreffen mit Otto Gebühr „privat“ eine gewisse Enttäuschung nicht ausschloß. Dem ist aber tatsächlich nicht so! Denn — und das ist das Merkwürdige — der Künstler weiß auch ohne Maske eine ganz frappierende Ähnlichkeit mit seinem großen Vorbild auf. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die charakteristische Art seiner Unterhaltung, kurz, knapp aber außerordentlich geistvoll.

Unser Vertreter hatte Gelegenheit, noch etwas mit Otto Gebühr zusammen zu sein. Allerdings war kaum die Möglichkeit geboten, geistvolle Witzen zu reiten oder lachlustig zu sein, denn der „große König“ war etwas müde und abgegrünt. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der Künstler mit seinem ausgezeichneten Ensemble durch ganz Deutschland reist und — heute da — morgen dort — durch die bekannte „Intensität seines hervorragenden Spiels“ Kraft und Nerven verbraucht. — Immerhin wurde noch ein recht nettes Plauderstündchen daraus.

Ganz besonders haben wir uns natürlich gefreut, daß Otto Gebühr mit Interesse unser „Saltenkreuzbanner“ liest, dem er auch die nachfolgenden, freudlichen Grüße zurückließ. Wir wollen sie unseren Lesern nicht vorenthalten.

„Zwischen Abend und Morgen“

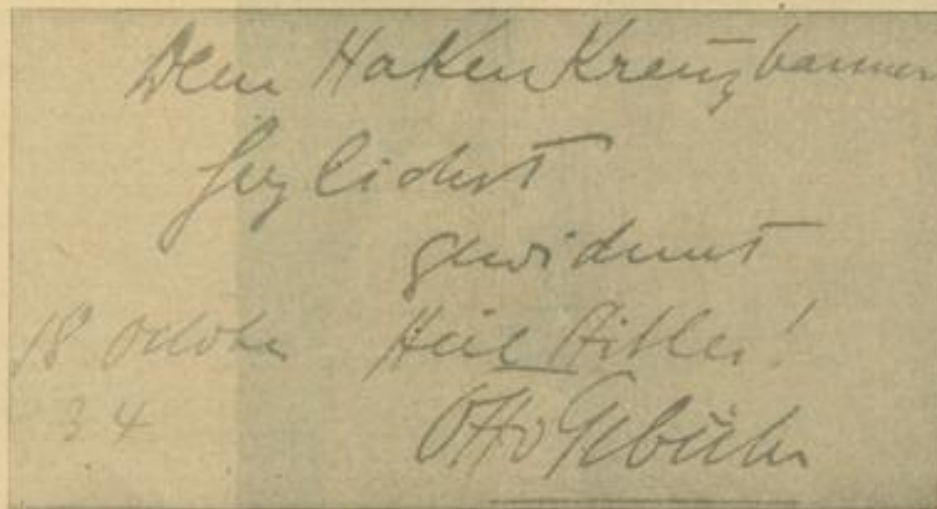
Otto Gebühr mit Ensemble im Pfalzbau Ludwigshafen

Der aus so vielen Filmen bekannte Friedrich-Darsteller Otto Gebühr gastierte mit seinem Berliner Ensemble im Pfalzbau Ludwigshafen. Seine reiche Kunst war uns in den Jahren vor der Niederwerfung des Nationalsozialismus gar oft Trost und Hoffnung auf eine andere, bessere Zukunft. Bei der hundertjährigen Bekanntheit Sympathie des November-Deutschland für diesen Stoffkreis mag ihm seine künstlerische Wirksamkeit nicht immer leicht gewesen sein. Von diesem Alptrud sind wir befreit, die lächerlich kleine Zahl seiner Künstler, deren Wirken bößlich gerichtet war, hat sich vervielfacht. Wer früher mit „Adolphe im Erziehungsheim“ kommunistische Propaganda gemacht hat, spielt heute nationalsozialistisches Kindertheater und... na ja! Jene anderen Künstler aber, die schon früher zu uns gehalten haben, sind, so scheint es fast, unmodern geworden und darum nicht aktuell. Ihre Veranlassungen sind deshalb weniger zahlreich. Ob auch Otto Gebühr dieses Los teilt?

Nach dem Gastspiel im Ludwigshafener Pfalzbau möchte man das fast annehmen. Gähnende Leere in allen Abteilungen! Scham überkommt einem für jeden, der hier steht. Die wenigen Besucher aber, die gekommen waren, hatten es nicht zu bereuen. Otto Gebühr und seine ausgezeichneten Künstlerkollekte boten beste deutsche Kunst: „Zwischen Abend und Morgen“, ein Schauspiel mit historischem Hintergrund von Adolfo von Krafft.

Ein preußischer Hauptmann liebt die junge Witwe eines Obristen, der im Dienste Friedrichs des Großen den Heldentod gefunden hatte. — Seine Verbuna findet jedoch kein Gehör, denn die Witwe dünkt sich für einen preußischen Offizier zu arm. Sie glaubt es aber auch ihrem tapferen, vom König selbst ausgezeichneten und hochverehrten Gatten schuldig zu sein, keinen anderen zu freien, der ihm an Ruhm und Tapferkeit nicht gleich. Der Hauptmann der diese Gründe achtet, vertritt bei dem aufständischen im Städtchen einkehrenden König für die Witwe eine Verbesserung ihrer Lage zu er-

zielen. Unter den Dokumenten des Obristen findet sich ein verräterisches Schreiben, das geeignet wäre, das Andenken des Gefallenen zu trüben. Davon sucht der Hauptmann die Witwe zu bewahren und widersteht sich dem entgegengeordneten Befehle des Königs. Dessen Zorn



weicht bald einer verfühlerischen Stimmung und beide werden auf Wunsch des Königs vereint.

Das Werk ist recht geschickt aufgebaut und von harter Wirkung. Es ist allerdings auch nicht frei von psychologischen Widersprüchen und Längen. Dem dritten Akt mangelt der dramatische Impuls, er begnügt sich dafür mit mehr oder weniger guten Dialogen. Unwahr-scheinlich ist auch, daß die stolze Obristenwitwe, die es verschmäht, den großen König zu bitten, den Hauptmann als Bittsteller scheidet. Daß sie

form. Otto Gebühr in der Maske des Alten Fritz unüberwindlich, gab einen König von fester Eindringkraft. Walter Pittschau war ein herzhafter preußischer Hauptmann, der so wohl für seine Liebe zur Witwe des Obristen, als auch an die Adresse des Königs den entsetzenden Ton traf. Der bläsierte königliche Kammerherr fand in Ernst Pittschau einen ausgezeichneten Vertreter. Der Warrer, Josef Pittschner, und Adelheid (Toris Krüger), agierten in ihrer frischen Natürlichkeit. Hilde-

Übersichtsp...
Werken

Wasser...
Nachbe...

Die wertigsten...
nach er...
der städtisch...
das erfrischende...
von Schlaf aus...
darüber nachged...
heißer und heute...
haben Annehmli...
seit 46 Jahren er...
die Anfügung...
Safferverförgung...
und über...
der Plan Verwir...
st, Heinrich von...
der öffentlichen...
meinderates vom...
Wichte der Man...
tage“ zu lesen:

„Aberlei Leute d...
Jeden anzuempfe...
Kammern trate...
Kammerräte,
nacher, selbst chr...
Wäggen zu einer...
weiliger Mannspe...
müßgedacht; er w...
das Wasser von

Alle diese Proj...
nisch ihrer Gedat...
unlich, wenig...
benennende Wasser...
leben todgebore...
die Wende t...
wurde das von de...
a. D. und Profesi...
berg, Freiehe...
Traiteur aus...
als eine Quellen...
nach vorab, in P...
Traiteur hatte tu...
Wörung des Bro...
und mit der Rich...
über Unterstütu...
überprüfende...
er Energie beag...
vermeintlichen Fol...
re verheerende U...
Jahre 1795 ein de...
mit bitteren Ent...
lahen befristete...
Jahre des vorie...
Safferverförgung...
1830 mit der

Grabung Brunnen

bekommen wurde.

Köfigeschilden beg...
giltig als ergeben

Nach einmal,
Hienbahn von...
wurde der Gedat...
überge her aus...
Wichte der Gien...
nicht neben dem...
welle, wurde an...
langlos zu Grab...
Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Es ist ein Verbi...

Übersichtspian der wasserversorgten Gebiete mit Werken, Hochbehältern u. Hauptleitungen.



Die Wasserversorgung Mannheims

Eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung - Ein Fachmann lehrt uns dieses köstliche Naß richtig einzuschätzen

(nachdem die Versuche, artesisches Wasser in Mannheim zu gewinnen, sich als eitel erwiesen hatten), im Jahre 1855 den Gedanken auf den Bau eines großen Schachtbrunnens gelenkt zu haben, dem das Wasser mittels Dampfkraft entnommen werden sollte. Damit war grundsätzlich die Absicht, in Mannheims Umgebung brauchbares Wasser zu suchen, erneut in den Bereich der Betrachtung gezogen worden. Drei verschiedene an und für sich brauchbare Projekte tauchten in der Folgezeit auf.

frage wieder in Fluss. Kredite für Grundwasserforschungsbohrungen wurden genehmigt, Gutachter gehört, Entwürfe bezüglich der Qualität des erbohrten Grundwassers festgestellt und der Gedanke an filtriertes Rheinwasser wurde erneut in Erwägungen gezogen. Endlich machte das auf einer Studienreise gewonnene Ergebnis einer gemischten Kommission dem langwährenden Meinungsstreit ein Ende. Man entschied sich endgültig für die Ruhrbarmachung des unter dem Mannheimer Gemäldegarten gebirglichen Grundwasserstromes und berief auf Grund des Bürgerausschuss-Beschlusses vom 31. Mai 1882 den bekannten Wasserwerkspezialisten Ing. Oskar Zureker, der in musterhafter und genialer Forschungsarbeit geologischen und hydrologischen Aufschluss über Mannheims nähere und weitere Umgebung schuf.

Erkenntnis kam, daß innerhalb des bei Heidelberg mit seiner Spitze beginnenden Neckarschuttfeldes, der mit seiner Fußbegrenzung Hohenheim, Ruchheim, Ottersheim, Schweigen, Brühl, Rheinau, Sodenheim, Altsiedel, Feudenheim, Hohenheim, Bismarckheim und Großsachsen berührt, wegen der Härte des im Neckarschuttfeld sich bewegenden Grundwassers die unangünstigsten Standortbedingungen für ein Wasserwerk zu finden sind. Er hatte weiterhin festgestellt, daß der Geländebau nördlich von Käfertal zwischen dem heutigen Rhein und den von Schweigen über Sodenheim herfließenden wellenförmigen Rheinbänkenketten, die ungefähr bei Lorsch enden, niemals von einem der drei in der Diluvialzeit vorhanden gewesenen Neckararmen durchflossen worden war. Diese Tatsache führte Zureker zur Erkenntnis, daß das dort zu erschießende Grundwasser seiner Permeabilität (späterer Ablagerung von Neckarschichten ausgesetzt ist, also einen Härtegrad aufweisen muß, der nicht wesentlich von dem des Rheinwassers abweichen wird. Auf Grund dieser Feststellungen und Ueberlegungen schlug Ingenieur Oskar Zureker

Die wenigsten der vielen Volksgenossen, die morgens nach erquickendem Schlaf vor den Bahn der südbadischen Wasserleitung treten und ihm das erfrischende Naß entnehmen, um sich restlos den Schlaf aus den Augen zu waschen, haben darüber nachgedacht, daß sich der Mannheimer hier und heute als Selbstverständlichkeit dümmelste Annahme der Wasserversorgung erweist. Und doch liegen die Anfänge Mannheims mit einer zentralen Wasserversorgung zu versehen, über 200 Jahre zurück und über 200 Jahre hat es gewährt, bis der Plan verwirklicht wurde. Interessant ist es, Heinrich von Febers Bericht - erhalten in der öffentlichen Sitzung des Mannheimer Gemeinderates vom 17. Oktober 1771 - „zur Geschichte der Mannheimer Wasserversorgung“ zu lesen:

Ueber sie wurde aber von dem als Begutachter zugezogenen Oberbaurat Gerwig insofern der Stad abgelehnt, als er auf die technischen und qualitativen Nachteile der Entnahme filtrierten Rheinwassers hinwies und auf den ergiebigen, vom Odenwald herkommenden und dem Rhein zustrebenden Grundwasserstrom das Augenmerk lenkte. Wieder geriet die Wasserversorgungsfrage trotz belebender Ansätze ins Stocken. Anfangs der 70er Jahre kam die Wasserleitungs-

die Erstellung des ersten Mannheimer Wasserwerkes im Käfertaler Wald

„Alle diese Projekte waren, wie das bunte Gemisch ihrer Gedankenträger nicht anders erwarten ließ, wenig geeignet, die für Mannheim wohnende Wasserversorgungsfrage zu lösen und Neben- und Nebensachen zu vermeiden. Erst um die Wende des 18. Jahrhunderts wurde das von dem kaiserlichen Obristleutnant A. D. und Professor der Mathematik in Heidelberg, Freiherrn Joh. Andreas von Trautteur ausgearbeitete baureife Projekt, das eine Quellsammlung im Gebirge bei Hohenheim vorsah, in Angriff genommen. Herr von Trautteur hatte kurz nach dem Beginn der Ausführung des Projekts mit Intriguen aller Art und mit der Nichteinhaltung zugesicherter geldlicher Unterstützungen zu kämpfen, und das ergebnisprechende und mit bewunderungswürdiger Energie begonnene Werk fand durch die verheerenden Folgen der Revolutionskriege und die verheerende Ueberschwemmung des Frühjahres 1795 ein vorzeitiges und für v. Trautteur mit bitteren Enttäuschungen und geldlichen Einbußen besetztes Ende. Bis Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts ruhte die Wasserversorgungsfrage ganz, als im Jahre 1830 mit der

vor. Die von ihm gemachten Vorschläge und eingereichten Ausführungspläne für das geplante Werk fanden den Beifall einer aus verschiedenen Sachverständigen bestehenden Kommission, so daß Zureker mit der Erbauung des Wasserwerkes im Käfertaler Wald am 1. September 1886 beginnen konnte. Nach 13jähriger Bauzeit war die Errichtung des Werkes selbst und die erforderlichen Rohrarbeiten im Stadtgebiete Mannheims beendet.

brunnen vorhanden, so weist es heute 93 Wasserfassungsbunnen und einen Sammelbrunnen auf.

Die bei der Erbauung und Erweiterung des Werkes zur Aufstellung gekommenen, dampf-

drungen auf dem Gebiete des Wasserwertsbauwerks ausgeführt. Angelegt ist die neue Wasserversorgungsanlage in Rheinau für eine maximale Tagesleistung von rund 60.000 Kubikmeter. Die zwei nebeneinander stehenden großen Wasser-

so daß am 21. April 1888 Mannheim endlich in den Genuß der Vorteile einer damals in jeder Beziehung modernen und hygienischen zentralen Wasserversorgung kam.

Das Werk, das für eine mittlere Tagesabgabe von 10.000 Kubikmeter und eine maximale Förderleistung zur Zeit des Höchstverbrauches von 15.000 Kubikmeter bemessen war, wurde beim Bau so angelegt, daß dem mit der Bevölkerungszunahme wachsenden Wasserbedarf durch geeignete Erweiterungen entsprochen werden konnte. Kaiser als zu erwarten war, wurde im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts die Bevölkerungszahl Mannheims, so daß bereits um das Jahr 1898 die Erweiterung des Wasserwerkes ins Auge gefaßt werden mußte. Genaue Untersuchungen ergaben aber zweifellos, daß unbedenklich eine Werkerweiterung im Käfertal Wald vorgenommen werden konnte und hierdurch auf Jahre hinaus die Wasserversorgung Mannheims gesichert sein dürfte.



Wasserwerk Käfertal

Grabung eines artesischen Brunnens am Theaterplatz

konnen wurde. 1835 wurde dieser von vielen Mitgeschickten begleitete Abteufungsversuch erfolglos als ergebnislos aufgegeben.

Nach einmal, gelegentlich des Baues der Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg, wurde der Gedanke des Wasserbezuges vom Gebirge her aufgerollt. Aber wegen der Eintritte der Eisenbahndirection, die eine Leitung nicht neben dem Tunnelkörper geführt haben wollte, wurde auch dieses Projekt lang- und langlos zu Grabe getragen.

Schrittweise wurde nun an den Ausbau des Werkes gegangen. Zuerst begnügte man sich mit der Vermehrung der Brunnenzahl und der Aufstellung einer dritten Dampfmaschine, um den dringendsten Erfordernissen zu genügen. In den Jahren 1906 bis 1911 erfolgte der eigentliche große Erweiterungsbaubau des Werkes, dem sich in den späteren Jahren eine, den drei installierten Vor- bzw. vier Druckpumpenfaben entsprechende Erweiterung der Wasserfassungsanlage angeschlossen, bis endlich das Wasserwerk im Käfertal Wald auf eine maximale Tagesförderleistung von 55.000 bis 60.000 Kubikmeter je nach dem Stand des Grundwasserstandes gebracht war. Waren bei der Errichtung des Wasserwerkes im ganzen 8 gemauerte Brunnen, 13 Bohrbrunnen und ein Sammel-

triebenen Kolbenpumpen sind zum Teil durch moderne Hochleistungs-Artispumpen mit angebaute Elektromotoren ersetzt worden und die drei noch übrig gebliebenen Dampfdruckpumpen dienen lediglich der Reserve.

Die Tatsache, daß seit der Wende des vorigen Jahrhunderts der Wasserbedarf Mannheims eine ständig steigende Tendenz zeigte, ließ schon kurz vor Beginn des Weltkrieges die Frage aufstehen, sich aber die Größe und den späteren Standort eines mit der Zeit unausbleiblichen zweiten Wasserwertsbauwerks klar zu werden. Wie brennend damals diese Frage war, erhebt der Umstand, daß seit 1900 sich der Wasserbedarf Mannheims ungefähr alle 14 Jahre verdoppelt hat: 1900: 4.000.000, 1914: 8.000.000 und 1928: 17.000.000.

nendallen sind mit fünf Vor- oder Schöpf-, bzw. vier Haupt- oder Druckpumpen ausgestattet.

Die maximale stündliche Förderleistung der größten Kreiselpumpe beträgt ebenfalls wie in Käfertal 200 Kubikmeter. In weit größerem Umfange als im Wasserwerk Käfertal ist in Rheinau für die nötige Kraftreserve Sorge getragen. Zu diesem Zwecke wurde eine eigene große elektrische Kraftzentrale mit angebaute Schalthaus geschaffen, in der bereits zwei

1000-PS-Dieseldieselmotoren

Ausstellung fanden, die neben ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Werk als Kraftreserve zu dienen, die Möglichkeit der teilweisen Stromerzeugung Mannheims bieten.

Das alte, kleine Wasserwerk, das früher allein die Versorgung Rheinlaus versah, ist ungebaut und ebenfalls auf den elektrischen Antrieb umgestellt worden und dient heute ausschließlich der Wasserabgabe an Heidelberg. Wert ist, bei dieser Gelegenheit in Erinnerung zu bringen,

daß Mannheim vor 200 Jahren erstmals mit dem Gedanken spielte, aus dem Gebirge bei Heidelberg Wasser nach Mannheim zu leiten und heute bis zu 15.000 Kubikmeter täglich nach Heidelberg liefert. Tempora mutantur!

Die durch die Eingemeindung von Feudenheim und Sodenheim in den Besitz der Stadt gekommenen

kleinen Vorortwasserwerke

haben heute nur noch untergeordnete Bedeutung; sie werden lediglich in Zeiten des Wasserüberverbrauches ab und zu in Betrieb gesetzt. Anders ist es mit dem

kleinen Pumpwerk in Straßheim,

das noch wie vor die Versorgung dieses Vorortes versieht. Aber auch dieses Werk ist, seit es



Wasserwerk Rheinau

Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 18. Oktober

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verkaufspreise für ein Pfund in Rpf. ermittelt: Kartoffel 4,5-5, Salzkartoffel 9-10, Wirsing 5-10, Weißkraut 5-8, Rotkraut 8-12, Blumenkohl, Stück 10-10, Rosenkohl 25-30, Karotten, Büschel 5-7, Gelbe Rüben 6-10, Rote Rüben 6-8, Spinat 6-10, Mangold 7-10, Avocado 8-10, Grüne Bohnen 15-30, Grüne Erbsen 30, Schwarzwurzel 25-30, Kopfsalat, Stück 5-15, Endiviensalat, Stück 4-10, Feldsalat 40-60, Oboerströben, Stück 5-8, Tomaten 6-10, Nadieschen, Büschel 7-10, Rettich, Stück 5-25, Meerrettich, Stück 10-40, Schlangengurken (groß), Stück 5-35, Zuppengurken, Büschel 8, Petersilie, Büschel 3-5, Schnittlauch, Büschel 3-5, Pfefferlinge 30, Maronenpilze 25-30, Grünreiser 25-35, Kefel 7-18, Birnen 8-18, Zitronen, Stück 6-10, Bananen, Stück 6-10, Zähringbutter 150-160, Landbutter 135-150, Weiser Käse 30-40, Eier, Stück 10-14, Kalc 100-110, Hechte 100-120, Borben 70, Karpfen 80, Schleien 120, Forelle 50-60, Backfische 35-40, Kabeljau 40-55, Schellfische 50, Goldbarsch 35, Stodische 30, Hahn, geschlacht, Stück 120-130, Huhn, geschlacht, Stück 200-400, Enten, geschlacht, Stück 350-500, Tauben geschlacht, Stück 50-75, Gänse, geschlacht, Stück 600-700, Gänse, geschlacht 115-130, Rindfleisch 75, Kalbfleisch 64, Kalbsfleisch 85-90, Schweinefleisch 85.

Förderung 13 Jüdinnen!



sind von 1910 bis 1925 aus Ost-Europa nach Deutschland eingewandert

Der Prügelnabe

Der große nordische Humorist Dasse Betterkröm hat einmal eine kleine Geschichte geschrieben, die so anfängt: „Im oberen Raum des Gasthofes spielten die Jäger Stat. Unten, eine Treppe tiefer, hatten sie ihre Hunde ausgepöbelt. Und wenn ein Jäger beim Spiel verlor, dann ging er herunter und verprügelte seinen Hund.“ In diesen wenigen Worten liegt, in genialen Strichen gezeichnet, die ganze Tragikom die menschlicher Beziehungen, die so oft, Gott weiß durch welchen Schuld, trummle Wege gehen. Wenn wir mal einen schweren Fehler im Leben machen, dann lassen wir mit Vorliebe andere dafür büßen, die nichts dafür können. Wenn uns jemand, mit dem wir nicht fertig werden, etwas Böses, Peinliches, Schlimmes angetan hat, dann suchen wir uns, ach so gern, den nächsten besten sanften unglücklichen Mitmenschen aus, um ihn für unser Mißgeschick bößen zu lassen. Wir können es fast nie ertragen, im Spiel des Lebens zu verlieren, durch fremde und erst recht nicht durch eigene Schuld. Wir brauchen einen Prügelnaben, den wir — weil er schwächer ist als wir es sind — für all unsere Tummelbetten und Niederlagen verantwortlich machen. Es gibt verdammt wenig Menschen, die, wenn sie an etwas Schuld haben, ihre Schuld nicht nur einsehen, sondern auch laut zuerkennen können. Es gibt nur wenige Charaktere, die, wenn sie einmal vom Leben eine schaffende Ohrfeige erhalten, diesen Schlag auf gerechte Weise sich selbst aus der eigenen Schwäche und anderer Leute Stärke erklären können. Für die liebe persönliche Eitelkeit ist so etwas besonders angenehm! — Und da sich das so verhält, so glaube ich, daß man dem Menschengeschlecht seine ungerade Differenz belehrend angedeihen läßt, indem man sagt: die Schuld ist nach einem Prügelnaben ist nicht nur ein ange-

boresnes, sondern auch im späteren Leben immer härter entwickeltes Bedürfnis in jedem Menschen. Jeder Mensch, sanft und brutal, hart und weich, braucht seinen Prügelnaben — einen Menschen, den er ohne Gegenwehr leichtlich misshandeln darf, von dem er vornehmlich absehen kann, der ihn größer, schöner, matterer erscheinen läßt, als er eigentlich bei bestem Licht zu sein, ih. Dabei ist es, glaube ich, noch nicht einmal nötig, daß alle Prügelnabe, die der Prügelnabe von uns empfängt, tatsächlich Prügelnabe sind. Auch ein Sammelbecken kann prägen. Es gibt Arten von schwindender Absicht, schwindender Rätlichkeit, die wie Backstein brennen. Nicht allein der Stief im Büro, der Schiffsjunge auf hoher See, der Piccolo im Hotel, das Mädchen im Hausdahl eines typischen alten Trachens, nicht allein diese arbeitslose Armee zurückgesetzter Existenzen sind die Keitruhen des großen Prügelnaben-Heeres dieser Welt. Es kommt manchmal vor, daß man mit trockenem Menschen lange Zeit wirklich auf trockenem zu sein glaubt, bis man eines Tages voller Scham und Ekel merkt: eigentlich warst du nur ein (oder ihr) Prügelnabe. Es soll auch manchmal Männer geben, die ihre Prügelnaben heiraten... Und woher kommt dies alles? Unser Leben dreht sich ab unter Menschen, deren Stärken und Schwächen, wie im Kartenpiel, hoffnungslos und reizvoll zugleich, durcheinandergemischt sind. Wer nie in seinem Leben verloren hat, wer nicht aus eigener oder fremder Erfahrung weiß, wie bitter es ist zu verlieren, — der wird auch kaum einen traffen Ehrgeiz, eine übertriebene Eucht an den Tag legen, zu gewinnen. Und eigentümlich sind Begriffe wie „verlieren“ und „gewinnen“, wie „überlegen“ und „unterlegen“ sein, im menschlichen Leben, das bekanntlich immer und überall ein Kampf ist, an der Tagesordnung. Es gibt wohl „gute Verlierer“

und beherrschte „Gewinner“, die ihre Partner nichts von ihrer Freude oder Schadenfreude, ihrem Kerger oder ihrer Nachsicht läßeln lassen. Aber solche Erscheinungen sind mehr oder weniger Ausnahmen. Die große Mehrzahl aller derer, die Reueingeblichkeit tragen, können ihren Gewinn oder ihren Verlust nicht mit der großen Gelte hinnehmen, als ob dies gar nichts sei. Wenn sie Prügelnabe empfangen, dann denken sie bei sich: „Na, warie!“ und spannen auf die nächste Gelegenheit, bei der sie diese Prügelnabe nicht an ihrem Verprügelten selbst (der ist meist noch und hart), sondern an der „gesamten Menschheit“ rächen können. So ist der Prügelnabe eine ewige Figur in der menschlichen Tragikomödie, wie das Kapertie oder des Teufels Großmutter.

Erfolge Mannheimer Künstler auswärts

Am 30. September 1934 fand in dem fürstl. Bad-Bildungen unter Generalmusikdirektor Albert das Schluß-Sinfonie-Konzert statt. Als Solistin war die Mannheimer Konzert- und Liedertänzerin Elisabeth Brunner, welche bereits im August ds. J. in einem Wagner-Abend großen Erfolg zu verzeichnen hatte, erneut verpflichtet worden. Die Künstlerin sang die Arie der „Katharina“ von Götz, die Arie der „Gräfin“ von Mozart, des weiteren eine Gruppe Brahmslieder, mit großem Ehrfurcht und erstete derartigen Beifall, daß die Brahmslieder wiederholt werden mußten und die Künstlerin erneut verpflichtet wurde. Die Presse rühmt besonders die starke Musikalität, das tiefe Empfinden und die große Kultur ihres Gesanges.

Eine alte Bauernregel auf den Winter

Wer will sie ausprobieren? Die Buße war von jeder der Liebungsbaum des Landvolkes. Besonders das erste Frühlingsgrün des Buchenlaubs und das herbliche Vergilben der Buchenwälder bedeuteten wichtige Vorzeichen für die Jahreszeiten. Fällt das Buchenlaub bald, wird der Winter kalt. Fällt die Buße die Blätter lange, so macht ein später Winter bange. Das sind Bauernregeln, die man landauf, landab in verschiedenen Variationen hören kann. Eine der ältesten und wohl fälschungsgebräuchlichsten Prophezeiung auf den Winter lautet: So gebe bei Zeit in den Wald hinein, Such in dem Gehölz eine schöne Buße; alda magst du solch Zeichen suchen: Hat einen Span, wenn er ist trocken, So wird ein warmer Winter herrschen, Ist aber naß der abgehauene Span, So kommt ein kalter Winter auf den Plan.

Drei Schüsse auf eine Frau Ludwigshafen a. Rh., 18. Okt. Eine 33 Jahre alte Mannsperson, die gestern Nacht in der Bredestraße eine Frau bedrohte und vier Schüsse aus einer Pistole abgab, wurde festgenommen.

Schals, Socken, Krawatten usw. 1. Markenartikel zu bekannt billigen Preisen Herren-Moden KLEMM

Pilzwanderung — Pilzberatung

Es wird noch einmal an die Pilzwanderung am Samstag nachmittag erinnert. Treffpunkt am Bahnhof Osterfeld um 13.40 Uhr. Mannheim ab: 13.13 Uhr mit der Staatsbahn. Am Sonntagvormittag ist im Walde von Wetzlar eine Wanderung. Treffpunkt am Bahnhof Marborn der Rhein-Haardtbahn um 8.45 Uhr; Ludwigsbahn, Ludwigsplatz ab: 8.18 Uhr. — Am Sonntag nachmittag von 16.30 bis 17.30 Uhr endlich ist wieder am Parkstein, nördlich Kästertal, Pilzberatung, wo Lebermann kostenlos seine selbstbesammelten Pilze auf ihre Brauchbarkeit prüfen lassen kann.

Das deutsche Gasthofgewerbe

In Deutschland steht das Gasthofgewerbe unter den übrigen Industrien des Landes an 6. Stelle, in der Schweiz an 4. und in den Vereinigten Staaten an 9. Stelle. Das in diesem Zweig des Wirtschaftslebens arbeitende Kapital wird für Deutschland in den Jahren 1924 bis 1927 mit 4-5 Milliarden RM angegeben, für die Vereinigten Staaten (1928) mit 5 Milliarden Dollars, für Großbritannien (1927) mit 200 bis 300 Millionen Pfund Sterling. Die Schweiz als ausnahmehohes Fremdenverkehrsland übertrifft im Verhältnis zu seiner Größe alle anderen Länder, denn das investierte Kapital wird hier auf rund 2 Milliarden Franken geschätzt. Im Jahre 1929 wurden im Gasthofgewerbe in Deutschland 6,8 Milliarden RM oder rund 9 Prozent des gesamten Volkseinkommens umgeseht und an öffentlichen Abgaben, Steuern usw. brachte beispielsweise im Jahre 1929 das deutsche Hotelgewerbe nicht weniger als 20-25 Prozent seines Gesamtumsatzes auf.

Gipfelpunkte altgermanischer Kultur

Vortrag von Professor Schultz in der „Harmonie“ Im Rahmen der nordischen Abende der KZ-Kulturgemeinde sprach gestern im dichtbesetzten „Harmonie“-Saal Prof. Dr. Wolfgang Schultz von der Universität München über „Gipfelpunkte altgermanischer Kultur“. Die Kreisleiter Dr. Roth bei seinen Begrüßungsworten hervorhob, ist es in der letzten Zeit gleichsam zur Mode geworden, über nordische Art und germanische Kultur zu sprechen. Man „macht“ in Frühgeschichte und spricht über schreibe in verantwortungsloser Weise über ihre lebensnotwendigen Produkte dem Boden abringen mußten. In kurzen Zügen gab er einen Abriss der gewaltigen Entwicklung innerhalb drei Jahrtausenden und erbrachte in großen Umrissen den Beweis für den Einfluß der nordischen Rasse auf alle bedeutenden Völker des Altertums. Deßhalb und Kom waren für uns immer das klassische Altertum, aber für unsere eigene Vorzeit hatten wir kein Verständnis. Die altgermanische Kultur ist zwar keine Hochkultur im Sinne dieser Völker, aber sie hat Dinge hervorgebracht, wie sie in dieser Klarheit und Geschlossenheit wohl nirgends mehr zu finden sind. Einige der bedeutendsten Stücke vorgeschichtlicher Kunde wurden im Lichtbild vorgeführt und in besonders interessanten Details in Vergrößerungen gezeigt, die deutlich den ganzen Reichtum kunstvoller Arbeit aufzeigten. Da waren Waffen, Werkzeuge, Gefäße und Schmuckgegenstände, deren Ausführung immer wieder erlaunte Kunde bei den Zuhörern auslöste. Verzierungen und

Ausgehend von dem nur allzu bekannten und immer wieder nachgeplapperten Spruch: „Die lagen zu beiden Seiten des Rheins und tranken immer noch ein“, widerlegte er Abschnitt für Abschnitt die von verantwortungslosen Schwätzern immer wieder verbreitete Vorstellung von den „bärenfelltragenden, trinkenden und sonnenenden Germanen“. Er zeigte mit zwingender Deutlichkeit, daß diesen Menschen gar keine Zeit zum Faulenzen blieb, sondern daß sie in harter und mühevoller Arbeit ihre lebensnotwendigen Produkte dem Boden abringen mußten. In kurzen Zügen gab er einen Abriss der gewaltigen Entwicklung innerhalb drei Jahrtausenden und erbrachte in großen Umrissen den Beweis für den Einfluß der nordischen Rasse auf alle bedeutenden Völker des Altertums. Deßhalb und Kom waren für uns immer das klassische Altertum, aber für unsere eigene Vorzeit hatten wir kein Verständnis. Die altgermanische Kultur ist zwar keine Hochkultur im Sinne dieser Völker, aber sie hat Dinge hervorgebracht, wie sie in dieser Klarheit und Geschlossenheit wohl nirgends mehr zu finden sind. Einige der bedeutendsten Stücke vorgeschichtlicher Kunde wurden im Lichtbild vorgeführt und in besonders interessanten Details in Vergrößerungen gezeigt, die deutlich den ganzen Reichtum kunstvoller Arbeit aufzeigten. Da waren Waffen, Werkzeuge, Gefäße und Schmuckgegenstände, deren Ausführung immer wieder erlaunte Kunde bei den Zuhörern auslöste. Verzierungen und

Aus schmückungen der einzelnen Gegenstände ließen ein überraschendes handwerkliches Können und eine hohe Kunstfertigkeit erkennen. In einer Vore, die in ihrer Klangwirkung ungefähr unserem Waldhorn entspricht, wurde durch den Vortragenden bis ins einzelne die Entstehung erklärt. Aus einzelnen, ganz für sich geschlossenen Teilen wurde durch Hartlöten das Instrument zusammengesetzt, das auf der Innenseite eine Glatte aufweist, die selbst heute kaum wieder erreicht wird. Aufgeschuldene Rasiermesser widerlegten die Vorstellung von den „bärtigen Gefellen“. In den Eisenfägen, die durch die in dem Holz enthaltene Gerbsäure die Toten konservierten, hat man Gefallen aufgefunden, die uns ein genaues Bild von unseren Vorfahren geben. Nicht nur, daß meistens die voll erdrierten Härte fehlen (Rohhaare sind vollkommen erhalten), — sie zeigen auch eine vollständige Kleidung, die zum größten Teil aus Tuch besteht und den ganzen Körper bedeckt. Den Abschluß bildet meistens ein mantelartiger Lederwurf, der von einer kunstvollen Fibel zusammengehalten wird. Einen interessanten Einblick in Sitte und Brauchstum, in Leben und Arbeit der Germanen der Bronzezeit gaben die bildhaften Schöpfungen aus Urnen und Gefäßen sowie die in Schweben aufgefundenen Felsritzungen, die figürliche Darstellungen, verbunden mit unterhaltenen Runeninschriften zeigen. Darstellungen der Germanen durch die Römer an der Trajans- und Markussäule, ferner Steinsetzungen und überaus interessante Aufnahmen von den Wendellunden und dem Oseberg-Schiff vervollständigten das reichhaltige Vorführungsmaterial. Drei Jahrtausende, angefangen von der

Jungsteinzeit, zogen in Wort und Bild an dem Zuhörer vorüber. Aber trotz der Fülle des Gebotenen, betonte der Redner, ist dies nur ein kleiner Ausschnitt all dessen, was die hohe Kultur unserer Väter beweist. Er erwähnte nur noch kurz die Dichtung, die Ausdruckskraft der germanischen Langzeile, um zu zeigen, wie reichhaltig das Gebiet dieser Forschung ist. Es soll kein toter Lehrsatz sein, der zu dem alten, aus früheren Jahren gesammelten geworfen wird, es soll vielmehr ein willenbildendes Wissen sein. Möge es in uns heutigen wirksam werden, daß wir zurückfinden zu unserem Volkstum, zu uns selbst. Mit einem Sieg Heil auf den Führer, der die alte Kultur wieder in uns lebendig werden ließ, schloß Professor Schultz seinen lebendigen und äußerst lehrreichen Vortrag. W. P.

Planetarium. Von den drei Vortragsreihen „Das Weltbild der Naturwissenschaften“, „Große deutsche Vorkämpfer der Kultur“ und „Volkstümliche Himmelkunde“, die für das Winterhalbjahr vorgesehen sind, bekennt die erste am Dienstag, 23. Oktober, um 8.15 Uhr. Prof. Dr. A. Feurstein spricht an diesem Abend über die Frage „Was ist Materie?“. Den Vortrag erläutern zahlreiche Lichtbilder. Nationaltheater. Am Montag, 22. Oktober, erscheint als Abschluß der Herbstwoche Richard Strauß' „Rosentabaler“ neueinspiert im Nationaltheater. Die musikalische Leitung hat Philipp Wüll, die Spielleitung Richard Hein. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Die Damen Buchner, Heilmann, Krauß, Zanderich, Heiler und die Herren Parfina, Daniel, von Kisthewer, Kuppinger, Böhm und Wuthinor. Den Ochs von Verbanen singen alternierend die Herren Rang und Bötzlin.

Eine erlesene, geschmackvolle Auswahl all dessen, was die Mode für diesen Herbst gebracht hat, finden Sie, wie immer, im Modehaus Weugebauer an den Planken dem großen Textil-Spezial-Geschäft Mannheims

SPORT

Die badische Gauliga im Punktekampf

Zu hätten wir am letzten Sonntag doch beinahe eine richtiggehende Sensation erlebt. Kommen da die diversen Schindweins, Hiffels und Hubers, aus denen sich die Mannschaft des Reulings Karlsruher rekrutiert, ins Mannheimer Stadion spaziert, um bei der Waldhofer Reitermannschaft einen kleinen Kursus in höherer Fußballkunst zu absolvieren; natürlich gegen das für die Verbandsrunde übliche Honorar in Form von zwei Punkten. Aber die Karlsruher scheinen reichlich unbeschädigte Leute zu sein; nicht nur daß sie sich gegen die Besatzung der Unterrißgebühren aufs bestmögliche freudigen, wollen sie sogar noch den Lehrmeister die Sache bezahlen lassen. Und beinahe wäre ihnen das auch gelungen. Nach dreißigminütigen Minuten vor Schluß stand die Partie 0:1, bis schließlich Herrmann und Walz II ihrer Mannschaft doch noch die Punkte sichern konnten. Erst als man vernünftigerweise die schon längst fällige Umstellung vornahm, den alten erprobten Mittelfeldspieler Herrmann-Weidinger neu etablierte, Wilmmer in die Mitte und Walz II neben seinen Bruder und Siffing auf den Mittelstürkerposten stellte, kam Waldhofs Kombinationsmaschine wieder auf Touren und auch die Torerlöse, auf die die Besatzung mit bangen Blicken gewartet hatten, stellten sich ein. Der Reich war noch einmal vorübergegangen.

Einen ganz großen Kampf lieferten sich die alten Fußballkämpfer, Freiburger FC und VfR Mannheim. Wenn auch die Hoffnungen auf einen Sieg unserer Mannheimer Vertreter nicht erfüllt wurden, so brachten die Halbspiele doch wenigstens einen Punkt mit nach Hause. Und das will immerhin viel heißen. Freiburg scheint tatsächlich noch härter geworden zu sein als im Vorjahre und in noch größerer Nähe unserer Mannheimer Mannschaften ein Vorstoß in der Reitermannschaft-Frage bieten zu wollen. Jedenfalls wird gegen die Freiburger „Vier-Kaiser-Mannschaft“, auf deren eigenen Platz besonders, das Ziegen sehr schwer sein und wer da ungerührt davontrennt, mag es schon als Erfolg buchen.

Ein Unentschieden gab es auch im Karlsruher Lokal-Kampf zwischen Mühlburg und Pöding. Ein Eigentor der Mühlburger und ein Elfmeter gegen Pöding, kurz vor Spielende, ergaben das Resultat.

Im Wödingen Tal kam es zu dem erwarteten harten Kampf zwischen Forstheim und Karlsruher FC. Ohne den famosen Schiedsrichter Kildre hätte sich die Sache leicht zu einer solchen Holzerei auswachen können. Daß das nicht abzufließen so sein muß, haben die anderen Spiele des Tages gezeigt, die durchweg sehr fair und in ritterlicher Weise durchgeführt wurden. Bedauerlicherweise lag sich das durch einen unglücklichen Sturm eine so ernsthafte Verletzung zu, daß er in der ersten Viertelstunde ausscheiden mußte. Trotz der so erheblichen geschwächten Elf verstand es Forstheim, nicht nur auszuhalten, sondern sogar noch die Karlsruher zu schlagen.

Der letzte Spieltag am 21. Oktober bringt folgende Paarungen:

- Karlsruhe — 08 Mannheim
- Waldhof — Freiburger FC
- Karlsruher — Forstheim
- Mühlburg — Karlsruher FC

Im Spiel Karlsruhe — 08 dürfte man mit einem klaren Sieg der Gastgeber rechnen können. Die Lindenhöfer, die das Tabellenende zieren, haben zwar Punkte bringen müßte, doch daß sie es fertig bringen sollen, den bisher ungeschlagenen Karlsruher auf ihrem eigenen Platz die erste Niederlage beibringen über ihnen auch nur ein Unentschieden abzurufen, erscheint wenig denkbar. In allen Belangen hat Karlsruhe ein deutliches Plus den Lindenhöfern gegenüber, und wenn diese sich auch mit ihrem gewohnten Elfer und Kampfsitz gewohnt ins Zeug legen werden, so werden die Punkte doch wohl an der Mühlburger Hand bleiben.

Eine bedeutend schwerere Aufgabe als die Karlsruher haben die Waldhofs zu lösen. Wird es gelingen, dem Freiburger FC, der auch besser wieder mit als härtester Rivale auf die Reitermannschaft gewertet werden muß, die Tabellenführung zu erreichen? Das ist eine offene Frage. Waldhof wird sie mit folgender Mannschaft zu lösen versuchen: Edelmann; Reil, Kodel; Kofenda, Herrmann, Reifer; Walz II, Wilmmer, Siffing, Güntter, Simon. Es ist möglich, daß doch noch

Freiburger für Walz eintritt. Wir glauben kaum, daß diese Aufstellung bis Spielende beibehalten werden wird, nach den Erfahrungen des vergangenen Sonntags. Bei der bekannten Defensivität der Freiburger wird sich Siffing einer noch härteren „Beschaltung“ erweisen als gegen Karlsruhe, so daß er kaum zu vollem Einsatz gelangen wird. Ob es da dem Waldhofs Sturm möglich sein wird, die harte Hintermannschaft der Freiburger zu überwinden? Nur mit raumgreifenden Flügelangriffen wird es zu schaffen sein, da die Mitte doch verbaut sein wird. Ob aber Herrmann, dieser typische Kurzhalspieler, die nötigen Flügelvorlagen geben kann? Vieles, wenn nicht alles wird davon abhängen. Zudem werden aber auch Waldhofs hintere Reihen auf die vier Freiburger Stürmer sehr zu achten haben. Es sind schnelle, durchsichtige Burden und eifrige Schützen, wenn sich sie die dazu noch keine größere „Kinnzahl“ herausgeschossen haben. Alle guten Wünsche der Mannheimer Fußballgemeinde sind mit Waldhofs Hoffen wir, daß die blau-schwarzen Waldhofsleute die Freiburger doch bezwingen werden.

Die Forstheimer haben ihr Spiel in Karlsruhe auch noch nicht gewonnen. Ja, es kann sogar leicht möglich

ist das nicht. Es wird ohne Zweifel einen harten Kampf geben, bei dem man sich gegenseitig nichts schenken wird; aber, wie gesagt, der Sieger wird am Ende doch Mühlburg heißen.

Aus der Kreisklasse 1 Gruppe Ost

- Fortuna Heidesheim — 1. FC Heidesheim
- FC Leutershausen — Fortuna Ebingen
- Karlsruher — FC Garschland
- FC Karlsruhe — FC 03 Zabergau.

In der Kreisklasse, Gruppe Ost, muß am Sonntag der Tabellenletzte, 1. FC Heidesheim, nach Heidesheim, für die Leute von der Bergstraße in dies ein schweres Spiel sein; denn Heidesheim wird den Anstoß an die Tabellenführung behalten wollen und den Bergstrählern beide Punkte abnehmen. Leutershausen und Ebingen, die beide mit fünf Pluspunkten zusammen mit Karlsruher und Heidesheim die Tabelle anführen, werden sich einen großen Kampf liefern, winkt doch dem

Gruppe West

- Rheinau — SpBgg 07
- VfR Reisk — Mühlheim
- Osterheim — Kurpfalz Karlsruher
- Vollportverein — TB 1846.

Unter den obigen Begegnungen sind zwei ganz besonders bemerkenswerte Treffen. Nämlich auf der einen Seite wird die mit einem Vertiefungspunkt an dritter Stelle in der Tabelle liegende SpBgg 07 gegen Rheinau erneut einen Angriff auf die Tabellenführung unternehmen. Gelingt es ihr, den ungehörigen Rheinauern beide Punkte abzunehmen, was bei dem Kampfsitz derselben auch den realisierten Reichtum demers sehr schwer werden wird, so wird 07 seine Stellung in der Tabelle sehr verbessern. Die andere interessante Begegnung findet hinter dem Panatorium zwischen den beiden Tabellenletzen, Post und 06, statt. Hier müßten die Turner gemäß ihrer letzten guten Spiele gegen 07 und Rheinau Sieger bleiben, doch werden die Postler diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um dem Tabellenende wegzufahren, so daß ein heiter Kampf zu erwarten ist. In den beiden anderen Spielen sollten Reisk gegen Mühlheim und Karlsruher gegen Osterheim folgen. FC Brühl hat einen Ausstieg.

Hervorragende Sportleistung einer deutschen Frau



Frau Dr. Hilde Hoff aus Berlin (Mitte) hat dieser Tage für ihre hervorragenden Sportleistungen das Goldene Sportabzeichen erworben. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern, die ebenfalls tüchtige Sportsleute sind.

sein, daß sie die Punkte dem Reuling überlassen werden müssen. Die Karlsruher werden anscheinend schon eine Rolle hinzugehen, weil sie in der ersten Klasse spielen und sie gar nicht mehr so „ohne“, wie sie im Mannheimer Stadion beweisen haben. Forstheims Hintermannschaft ist durchaus nicht fettele, lebt noch weniger, nachdem auch noch das durch seinen bedauerlichen Unglücksfall das anscheinend müssen. Ob diese Schwächen von den Stürmern voll ausgenutzt werden können, wie im Spiel gegen FC, muß abgewartet werden. Die Angelegenheit ist schon als offen zu betrachten.

Im abermaligen Karlsruher Lokal-Kampf, der diesmal den VfR in Mühlburg führt, kann man dagegen schon mit einem Sieg der Mühlburger rechnen. Mühlburg, die große Hoffnung der Reulingen, hat keine Anklagen bisher bitter entäußert und wird erhöht Anstrengungen machen, endlich auch wieder einmal zu einem Sieg zu gelangen. Unmöglich

Der Reichssportführer hat innerhalb der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit der Durchführung aller sachlichen und technischen Aufgaben der Reichssportführer im Reich beauftragt. Die Autorität dieses Amtes erstreckt sich auf alle Vereine des Reichsbundes dieses Arbeitsgebietes. Demgemäß wurde dem zuständigen Reichssportführer, Dr. Karl von Döll, mit Wirkung vom 1. Oktober die neue Reichssportführer-Ordnung herausgegeben.

Die neue Reichssportführer-Ordnung (R. O.) steht einleitend eine eingehende Gliederung des gesamten Amtes vor. Klar wurden die Aufgaben der Führung umrissen. Die Aufgaben der Reichssportführer im Reich sind, in den Gau- und Kreis-Geschäftsstellen beschrankt sich auf die wichtigsten, für einen ordnungsmäßigen Reichssportführer-Betrieb notwendigen Aufgaben. Je nach Bedeutung und Umfang der Arbeit in den einzelnen Gauen und Kreisen kann der Reichssportführer erweitert, aber auch durch Zusammenfassung verschiedener Arbeitsgebiete verringert werden.

Für den gesamten deutschen Reichssportführer-Betrieb haben nur die Reichssportführerbestimmungen und Bestimmungen des Deutschen Reichssportführer-Bundes Gültigkeit. Die Vorfälle sind in Verbindung mit einer Verleumdung ab 1. April 1933 ihre einheitliche Regelung. Das Jahresarbeitsprogramm wird jährlich verbindlich für sämtliche Stellen vom Reichssportführer

Vereinsregatta des Mannheimer Ruderverein Baden

Am vergangenen Sonntag hielt der Mannheimer Ruderverein seine diesjährige interne Regatta auf dem unteren Neckar ab; der Start war unterhalb der Hindenburg-Brücke mit dem Ziel am Südbank. Alle sechs ausgefahrenen Rennen wiesen eine gute Beteiligung auf.

Trotz des unfreundlichen Wetters und der Flugverhinderung waren viele Freunde und Gönner des jungen Vereins herbeigeeilt. Die einzelnen Rennen waren sehr spannend, und es aus dem Gezeigten zu erwarten, daß im kommenden Jahre die Baden wieder mit Mannschaften herauskommt, die zu Hoffnungen berechtigen. Die Ergebnisse sind:

- 1. Jungmann-Einer: 1. Boot Bobby (H. Kupper); 2. Boot Horst; 3. Boot W. W. 2. Jungmann-Einer: 1. Boot Mannheim (Simon, Kofler, Wolf, Reiser, St.; Haas); 2. Boot R. H. 3. Senior-Einer: 1. Boot Saar (Herrmann, Schäfer, Ringwald, Schwarz, St.; Jock); 2. Boot Ann. 4. Junior-Einer: 1. Boot Saar (Jock, Jock, Friel, Ringwald, St.; Schwarz); 2. Boot Ann. 5. Vereinsmeister-Einer: 1. Boot Horst; 2. Boot Bobby (Schäfer); 2. Boot Horst; 6. W. H. 1. Boot Ernst (Haas, Jock, Herrmann, Schwarz, Ant, Schäfer, Ringwald, Hartmann, St.; Gerber.

Die neue Leichtathletik-Ordnung

Der Reichssportführer hat innerhalb der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit der Durchführung aller sachlichen und technischen Aufgaben der Reichssportführer im Reich beauftragt. Die Autorität dieses Amtes erstreckt sich auf alle Vereine des Reichsbundes dieses Arbeitsgebietes. Demgemäß wurde dem zuständigen Reichssportführer, Dr. Karl von Döll, mit Wirkung vom 1. Oktober die neue Reichssportführer-Ordnung herausgegeben.

Die neue Reichssportführer-Ordnung (R. O.) steht einleitend eine eingehende Gliederung des gesamten Amtes vor. Klar wurden die Aufgaben der Führung umrissen. Die Aufgaben der Reichssportführer im Reich sind, in den Gau- und Kreis-Geschäftsstellen beschrankt sich auf die wichtigsten, für einen ordnungsmäßigen Reichssportführer-Betrieb notwendigen Aufgaben. Je nach Bedeutung und Umfang der Arbeit in den einzelnen Gauen und Kreisen kann der Reichssportführer erweitert, aber auch durch Zusammenfassung verschiedener Arbeitsgebiete verringert werden.

Für den gesamten deutschen Reichssportführer-Betrieb haben nur die Reichssportführerbestimmungen und Bestimmungen des Deutschen Reichssportführer-Bundes Gültigkeit. Die Vorfälle sind in Verbindung mit einer Verleumdung ab 1. April 1933 ihre einheitliche Regelung. Das Jahresarbeitsprogramm wird jährlich verbindlich für sämtliche Stellen vom Reichssportführer

Mannheimer Kegelsport

Der Keglerverband Mannheim und Umg. e. V. hielt am vorigen Sonntag seine Jahresversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Gegen die Vorjahre wurde eine wesentliche finanzielle Verbesserung festgestellt, sobald der Verband dazu übergehen kann, die Jahresbeiträge um ein Viertel zu ermäßigen. Der Jahres- und Geschäftsbericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Verbandsführer erneut das Vertrauen ausgesprochen.

Die Keglergesellschaft „Fortuna“, die seit Gründung des Verbandes treues Mitglied desselben ist, konnte kürzlich das 25jährige Bestehen feiern. In aller Stille wollten die Mitglieder der Gesellschaft „Fortuna“, die mehr aus älteren Keglerern besteht, diesen Tag begehen. Aber der Verband hat ein wichtiges Ereignis über seine Mitglieder und die Verbandsleitung konnte die Gesellschaft „Fortuna“ durch Übergabe einer silbernen Medaille, gekleidet vom Deutschen Kegler und, einer Ehrenurkunde des Verbandes Mannheim im die Kegler bei ihrem Regalabend überreichen. Es nicht nur die Verbandsleitung, sondern auch die Bannerdeputation aufmerksam, waren diese Kegler besonders überrascht, Regalbruder W. G. E., der im hohen Alter von 79 Jahren noch immer leidet, dankte in bewegten Worten für diese überaus überraschende sinnige Ehrung.

Mannschaftskampf beim TB 46

30 Turner der 4. Klasse und des Spielmannsverbandes trafen am Sonntagvormittag auf dem Spielplatz im Zinnenpark zu einem Wettkampf (Hochsprung, Weisprung, Kugelstoß, Kugelwurf, 50-Meterlauf, Hundebau) an, wobei noch jeder Seite die zehn besten als Mannschaft gewertet wurden. Die bessere Mannschaft war die 4. Klasse, während der Spielmannsverband nur um Weniges nachkam.

Die Handball-Spizengruppe

Die Hälfte der vorjährigen Gaumeister schon geschlagen

Die Einschränkung der Teilnehmerzahl der ersten Klasse hat zur Folge, daß jedes Spiel zu einem Kampf wird, der den vollen Einsatz aller Kräfte fordert und die zur letzten Minute durchgeschlagen werden muß. Die beteiligten Vereine werden bald einsehen, und wo es notwendig ist, wird die Spielzeitung diese Einsicht erzwingen, daß mit der roten Kraft und dem körperlichen Einsatz allein eine Spielzeit mit dieser Aufgabe nicht durchgehalten werden kann; sondern daß dazu reife Technik und rationelle Taktik gehören. Tringt diese Auffassung durch, ziehen die Spieler diese Lehren aus den Spielen, bilden die Schiedsrichter nur ritterliches Spiel und scheuen sich nicht, rotes Spiel durch Platzverweis zu ändern, dann wird der Handball bald die angestrebte Spielkultur aufweisen und die Maßnahmen des Gaumeisters auf Einschränkung der Teilnehmerzahl gerechtfertigt sein.

Natürlich sorgt die ausgeglichene Spielstärke für tiefe Ueberredungen. Bereits die Hälfte der vorjährigen Gaumeister und Teilnehmer an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft konnte sich nicht immer erfolgreich behaupten. Obwohl erst wenige Spiele absolviert wurden, ist der Meister des Gaues I, TB Neuland, bereits zweimal geschlagen worden. Kreis Stettin und der Mannliche TB Berlin, die Meister der Gause Pommern und Brandenburg, haben je ein Spiel verloren. Borussia Carlswitz, Schieds Gaumeister, befindet sich am Ende der Tabelle mit 4 verlorenen Spielen. Immer 1910, Niedersachsens vorjährige Schiedsrichter, verlor gleich gegen die neu angetragene Germania Ost und ebenso sein nächstes Spiel gegen TB Hannover und der TB Algenroth, Meister des Mitteldeutsches, mußte auch nach einem Unentschieden gegen einen Aufsteiger einen Niederlage einstecken. Nicht anders erging es dem Turnverein Beitzler, der auch bereits 4 Verlustpunkte aufweist, und dem Meister des Gaues Württemberg, TB Gillingen, der gegen den Neuling der Gauliga, TB Wöppingen nicht bestehen konnte.

Zugegen konnten die Vorjahrgaumeister: Leipziger

Sportfreunde, Polizei Magdeburg, Hindenburg-Winden, Zura - Gormen, Polizei - Tarnobitz, Mannheimer-Waldhof und SpBgg Bützli ihre Meisterswürde bisher erfolgreich verteidigen.

Vor dem Flug von London nach Melbourne



Ein Flugzeug, das an dem großen Luftrennen nach Melbourne teilnimmt, wird auf dem Londoner Flughafen Croydon einer technischen Prüfung unterzogen. Der Kompaß der Maschine „Triph Snow“, deren Piloten J. L. Fitzmaurice und J. Bonnar sind, muß auch während des raschen Rotierens auf der Drehscheibe die Richtung unverändert beibehalten.

Baden

Das ist soziale Tat

Heidelberg, 19. Okt. Wie die DAF Heidelberg mitteilt, scheiden aus einer diesigen Firma zwei Arbeitstameraden, die die Altersgrenze erreicht haben, aus dem Dienst. Die beiden Arbeitstameraden erhalten von ihrer Firma eine monatliche Rente von fünfzig RM und außerdem die Kosten für eine Reise der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Vom Rheinbrückenbau bei Speyer

Schwellingen, 19. Okt. Der Bau der letzten Rheinbrücke bei Speyer macht sichtbare Fortschritte. Der keimberge niedrige Wasserstand hat die Bauarbeiten sehr gefördert. Auf badischer Seite war feinerzeit gleich mit der Errichtung der großen Stützbrücke begonnen worden; gleichzeitig wurde der Bau des Strompfeilers 3 am rechten Rheinufer in Angriff genommen. Mit der Aufspülung der Zufahrtstrampe ist ebenfalls begonnen, doch haben hier die Arbeiten noch nicht den Umfang angenommen, wie auf dem linken Ufer.

Vorlesungen über Geopolitik

Heidelberg, 18. Okt. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dem Professor Dr. Ludwig Kiser am Gymnasium Heidelberg wurde für das Winterhalbjahr 1934/35 ein Lehrauftrag für Geopolitik erteilt.

Herzschlag auf dem Fahrrad

Heidelberg, 18. Okt. Der Möbeldändler Alois Schneid von hier fuhr gestern nachmittag auf seinem Fahrrad durch die Schödenstraße, als er plötzlich von einem Herzschlag befallen wurde und vom Rad stürzte. Die Sanitätswache verbrachte Schneid in seine Wohnung, wo er bald verstarb.

Pforzheim erhält eine Bauernschule

Pforzheim, 19. Okt. Pforzheim bekommt, wie dies in vielen anderen Bezirken des Landes bereits der Fall ist, seine eigene Landwirtschaftsschule. Mit Unterstützung durch den Kreisrat Karlsruhe und Kreisbauernschaft will man in der Kunstgewerbeschule eine Ausbildungsstätte für den Nachwuchs des Bauernstandes einrichten. Die Eröffnung der neuen Kreislandwirtschaftsschule — Bäuerliche Berufsschule soll Anfang des nächsten Monats erfolgen.

Stadthausen gehört zu Lausenburg

Lausenburg, 18. Okt. Durch Beschluß des Staatsministeriums wird nun auch die Gemeinde Stadthausen mit Lausenburg vereinigt, nachdem im Frühjahr Rhina und Lausenburg zu einer Gesamtgemeinde zusammengeschlossen wurden.

Schnelles Ansteigen des Oberrheins

Nachdem sich die Wasserstände des Oberrheins seit vier Wochen abnähern gefenkt haben und teilweise wieder beträchtliche Tiefstände erreicht, brachten die zu Wochenbeginn vielfach im Oberrheingebiet und Schwarzwald niedergegangenen Flutregen und Tauwetter erhebliche Wasserzuflüsse. Von den Bergen kommt fortwährend Schmelzwasser zu Tat, das dem oberen Flußlauf zueführt wird. Bei Dreifach ist der Rhein um etwa 30, bei Rehl um 50 Zentimeter angestiegen. Die Vegetation Wogau meldet einen Wasserstand, der unmittelbar bei vier Meter liegt, während noch vor wenigen Tagen der Pegel bis auf etwa 3,50 Meter gesunken war. Die zunehmende Wasserfülle kommt der Oberrheinschifffahrt gerade im jetzigen Augenblick sehr zu nützen und läßt die volle Ausnützung der Schiffs-Trassträume erwarten.

Hessen

Hilfer-Jugend-Ehrenmal in Lindensfels

Lindensfels, 18. Okt. In Lindensfels wird, sobald die erforderlichen Mittel bereitstehen, ein schlichtes Denkmal zum Andenken an die im Kampfe um Deutschlands Erneuerung gefallenen Hiltzerjugend Erömann aus Fungstadt und Frieß aus Darmstadt errichtet.

In eine Kolonne des Arbeitsdienstes gefahren

Darmstadt, 18. Okt. Ein Motorradfahrer aus Wolfesheim, dessen Rad eine schlechte Beleuchtung hatte, fuhr auf der Provinzialstraße nach Friedheim in eine marschierende Kolonne des Arbeitsdienstes, wodurch vier Mann verletzt wurden. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer kamen ohne Schaden davon. Das Motorrad wurde, da die Beleuchtung nicht den Vorschriften entsprach, von der Friedheimer Polizei beschlagnahmt.

Auto kürzt Böschung hinab

Mainz, 18. Okt. Auf der Fintzer Landstraße wurde der mit seinem Personkraftwagen fahrende Kaufmann Josef Unterköbner aus Nördesheim beim Ueberholen eines Radfahrers durch ein ihm entgegenkommendes Auto unsicher. fuhr quer über die Straße und stürzte eine 4,50 Meter hohe Böschung hinunter. Bei dem Sturz wurde Unterköbner schwer verletzt. Er wurde in das Städt. Krankenhaus Mainz eingeliefert.

Herr, mach uns frei!



Das berühmte Barndkreuz im Garten eines nationalen Vorkämpfers der Deutschen an der Saar. Der Barndt, eine waldbreiche Gegend in der Nähe der lothringischen Grenze, ist wegen seiner reichen Kohlenflöze besonders bekannt.

Der schöne deutsche Gasthof

In den hellen Ausstellungsräumen, die sich im Columbusbau am Potsdamer Platz, inmitten Berlins, an die große, viel benützte Werbe- und Kunststiftung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder angeschlossen, erregt gegenwärtig eine sehr lebendig gestaltete Schau „Der schöne deutsche Gasthof“ viel Aufmerksamkeit und Beifall. Sie wird vom „Bund“ und dem Reichsheimatverband des Deutschen Gaststättengewerbes gemeinsam veranstaltet. Das Beherbergungswesen in seiner Vielgestaltigkeit gelang in dieser Ausstellung zu einer ebenso fesselnden wie eindrucksvollen Darstellung. Geschichtliche Vergangenheit und Romantik des guten, gepflegten Gasthofes sprechen zum Besucher. Aber auch der Stand der Dinge in der Hotellerie der Gegenwart spiegelt sich in der Schau aufs beste wider. Für die sehr wirksame Gruppe aus den badi-schen Reiselaufschäften haben neben den führenden Häusern aus Städten, Kur-

orten, Bädern vor allem auch die Sammlungen des Landesmuseums zu Karlsruhe, des Schloßmuseums zu Mannheim, des Kurpfälzischen Museums zu Heidelberg und des Augustiner-Museums zu Freiburg aufschlußreiche Stände, wie Wirtschilber, Gläser, Krüge, Bilder usw. teilweise zur Verfügung gestellt. Natürlich fehlt auch das Original des „Gastronomischen Silberbogens“ des „Gastlichen Badnerlandes“ nicht, der sich so rasch die Gunst der Reisenden wie der Einheimischen zu erwerben verstand.

Rhein- und Moselgebiet sind desgleichen gut vertreten, ebenso Württemberg, Bayern, Thüringen, Niedersachsen, die Ostfalen, Sachsen, die Mark usw. Viel bewundert werden die Bilder aus dem Bremer Ratskeller, die lustigen Figuren aus dem Schwedendiner Keller in Breslau, Tische, Stühle, Gose-Gläser und -Flaschen.

Die verräterischen Sommersprossen

Landau, 17. Okt. Im Oktober 1932 wurde in Dörrenbach bei Bergzabern aus dem Sommerlandhaus eines Frankfurter Studiendirektors fast die gesamte Einrichtung im Werte von 6000 Mark gestohlen. Die Ehefrau machte dem mit der Erhebung beauftragten Gendarmen Mitteilung, daß ihr eine Helfschlerin erklärt habe, die Tat sei von zwei Männern ausgeführt worden, von denen der eine auffallend viele Sommersprossen im Gesicht trage, auch den Verlauf des Einbruchs habe sie beschrieben. Der gleiche Gendarm ergriff nun im August d. J. den Böhmern Alois Hannack beim Diebstahl eines Teerfasses. Auf ihn paßte die Beschreibung. Bei einer bei Hannack vorgenommenen Hausdurchsuchung kam die gestohlene Wäsche zum Vorschein. Darauslin gab er den Diebstahl zu, bei dem sein im Elisch wohnender Schwager beteiligt gewesen sei. Sein Geständnis bediente sich die den Aussagen der Helfschlerin. Die Strafkammer des Landgerichts Landau erkannte wegen dieser Tat zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis.

13 600 Liter nachgemachter Wein eingezogen

Landau, 19. Okt. Vom Sadlengericht wurde im objektiven Verfahren in zwei Fällen nachgemachter Wein eingezogen. In einem Falle handelt es sich um 3600 Liter aus Bergzabern, im anderen um 10 000 Liter, die aus Böhningen stammten und in Säcken am Hohenwies eingelagert sind. In beiden Fällen war das Strafverfahren gegen die Zubereitenden dieses nachgemachten Weines unter die Annahme gefallen.

Bekehrter Sechshöher reunt gegen Mauer

Weidenhof, 17. Okt. Ein sechshöher Personenvagn aus Zweibrücken kam am Sonntag an der gefährlichen Kurve am Viadukt an der Holzwarenfabrik der Firma Rothendühler

auf der glatten Straße ins Schleudern und rannte in voller Fahrt gegen eine Mauer. Ein Unfall erlitt schwere Kopfverletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten, die übrigen vier Personen, die sich noch im Wagen befanden, kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Gedenktafel für ein Separatistensopfer

Lauterbach, 17. Okt. Aus der linken Giebelseite des Stadthauses, in unmittelbarer Nähe der Stiege, an der 1924 der Arbeiter Johannes Fersch von hier durch die Kugel eines Separatisten aus Kallerslautern tödlich getroffen wurde, wird in nächster Zeit eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: „Hier fiel Johannes Fersch am 22. Januar 1924 durch die Kugel eines feigen Separatisten.“

Nordpfälzischer Bergbau wieder in Betrieb

Obermoschel, 14. Okt. Nach den Vorarbeiten in den Quarzsilber- und Zinnoberbergwerken im Ortstann Kriegsfeld wurde bereits mit der Aufräumung der eingefallenen Stollen und Schächte begonnen. Die Arbeiten sollen in Kürze mit einer größeren Vorkauf ausgenommen werden. Das gewonnene Material wird in Kraftwagen nach Obermoschel transportiert, wo zurzeit ein modernes Verarbeitungswerk errichtet wird.

Drei Festnahmen an der Zollgrenze

Zweibrücken, 17. Okt. Wegen Fahrgeschens wurden an der Zollgrenze Kapplachhof bzw. Bruchhof festgenommen und nach Zweibrücken eingeliefert: Walter Schrödel aus München, der 36 Jahre alte Hermann Barb, ein eländischer Seemann, und der 28 Jahre alte Heinrich Roth aus Frankfurt a. M.

Ludwigshafen grüßt seine Ehrenbürger

Das Städt. Presseamt teilt mit: Unser Ehrenbürger, bayer. Ministerpräsident Ludwig Siebert, ein Sohn unserer Stadt, konnte am 17. ds. Mts. seinen 60. Geburtstag feiern. Die Stadt Ludwigshafen a. Rh. hat durch ihren Oberbürgermeister Dr. Gearius dem Jubilar unter Ueberreichung einer künstlerisch gehaltenen Adresse die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Gleichzeitig wurde ihm als Ehrengabe der Stadt ein Bronzeabguß eines Germanicuslopfes überreicht, der aus einem römischen Kaffell stammend, bei Ausgrabungen bei Rheingönheim gefunden wurde und sich nun im Historischen Museum der Pfalz in Speyer befindet.

Auch den zwei anderen Ehrenbürgern der Stadt wurden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadt Ludwigshafen a. Rh. telegraphisch übermittelt und zwar Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Krafft, München-Pasing, zu seinem 77. Geburtstag am 14. ds. Mts. und Herrn Reichshatthalter Ritter von Epp, München, zu seinem 66. Geburtstag am 16. ds. Mts.

Motorradreifen während der Fahrt geplakt

Zweibrücken, 15. Okt. Der 29jährige Sohn eines hiesigen Zimmermeisters fuhr mit einem Lehrling als Begleiter auf dem Motorrad von Contwig her in Richtung Zweibrücken. Am Bahnübergang an der Zweibrücker Straße plakte ihm plötzlich ein Reifen; der Fahrer wie sein Begleiter flohen in hohem Bogen auf die Straße. Während der Bekehrling mit geringeren Verletzungen davonkam, erlitt der Fahrer eine Gehirnerschütterung, so daß er bewußtlos liegen blieb. Man brachte den Verunglückten ins Zweibrücker Krankenhaus.

Weinfest und Kerwe in Ungstein

Ungstein, 19. Okt. Der gute Abschluß der diesjährigen Weinfeste ist der beste Lohn für die übergroße Arbeit, die der Winger hatte, um sich eine reiche Ernte zu sichern. Die Trockenheit ließ anfänglich wenig Hoffnung auf ein ertragreiches Jahr aufkommen. Aber zuletzt meinte es der Himmel doch noch besser, als man hätte wünschen können. Die Freude ist daher doppelt groß. In diesem Jahre fällt zudem die Kerweide mit dem Winger- und Weinfest der Gemeinde Ungstein zusammen. Man kann sich vorstellen, daß unter diesen Umständen der Festbetrieb ganz hohe Bogen schlagen wird. Der Umzug durch die Straßen wird unter dem Motto: „Arbeit, Lohn und Dank des Wingers“ stehen. Die Fremden, die gerne nach einer guten Gelegenheit Ausschau halten, um mit den Weinbauern Schulter an Schulter zu stehen und die bekannten Halben zu leeren, werden von diesem Doppelfest mit Vergnügen Kenntnis nehmen.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 20. Oktober

- Reichsfender Stuttgart: 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten; 10.00 Nachrichten; 11.00 Kleine Stände für Violine und Klavier; 11.15 Kunstverdergungskonzert; 11.45 Wetterbericht; 12.00 Mittagskonzert; 13.15 Wetterbericht und Frühstätt (Schallplatten); 14.15 „Was war ein Schloßeremponist, wenn er nicht wußt, was Stebe ist“ (Schallplatten); 16.00 Nachmittagskonzert; Philharmonisches Orchester Mannheim; 18.30 Punkte Reihe; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Ein ständes Band schlingt sich um Land“; 22.30 Alles tanzt mit; 24.00 Nachtmahl.
- Reichsfender München: 7.00 Frühkonzert auf Schallplatten; 11.30 Schallplatten mit Melodienachrichten; 12.00 und 13.25 Mittagskonzert auf Schallplatten; 16.00 Wetterkonzert; 17.50 Hausmusikstunde; 19.00 Wir tanzen ins Wochenende; 23.00 Alles singt und tanzt mit.
- Deutschlandsender: 6.35 Morgenmusik; 10.00 Neue Nachrichten; 10.50 Frühlicher Kindergarten; 12.00 Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie; 13.00 Lustiger Wochenendstrolch (Schallplatten); 15.15 Kinderballstunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.20 Der deutsche Rundfunk bringt; 19.00 Punkt im deutschen Heim; 20.15 Großes Kunstbrett; 23.00 Fortsetzung des großen Kunstbretts.

Wie wird das Wetter?

Die Ausflüchten für Samstag: Vielfach günstig und überwiegend bewölkt. Wetter, zeitweilig leichter Regen; bei westlichen Winden ziemlich mild. ... und die Ausflüchten für Sonntag: Bei westlicher Luftzufuhr meist unbeständiges Wetter und tagsüber recht mild.

Rheinwasserstand

	18. 10. 34	19. 10. 34
Waldshut	244	245
Rheinfelden	232	243
Breisach	140	156
Kehl	248	250
Maxau	266	401
Mannheim	271	274
Caub	140	168
Köln	98	108

Neckarwasserstand

	18. 10. 34	19. 10. 34
Jagstfeld	—	—
Heilbronn	—	—
Plochingen	—	—
Diedesheim	—	90
Mannheim	264	267

Das wohlschmeckende **Ringulein** ist ein Schutzmittel von grosser Wirksamkeit. Im Speichel aufgelöst, reinigt es die ganze Rachenhöhle von Krankheitskeimen und hilft dem Körper in seinem natürlichen Abwehrkampf. So vermeidet man jede Ansteckung und deren üble Folgen auf einfachste Weise. DALLMANN & Co. (Die Hersteller von Kola-Dallmann.) Preis 60 ₤

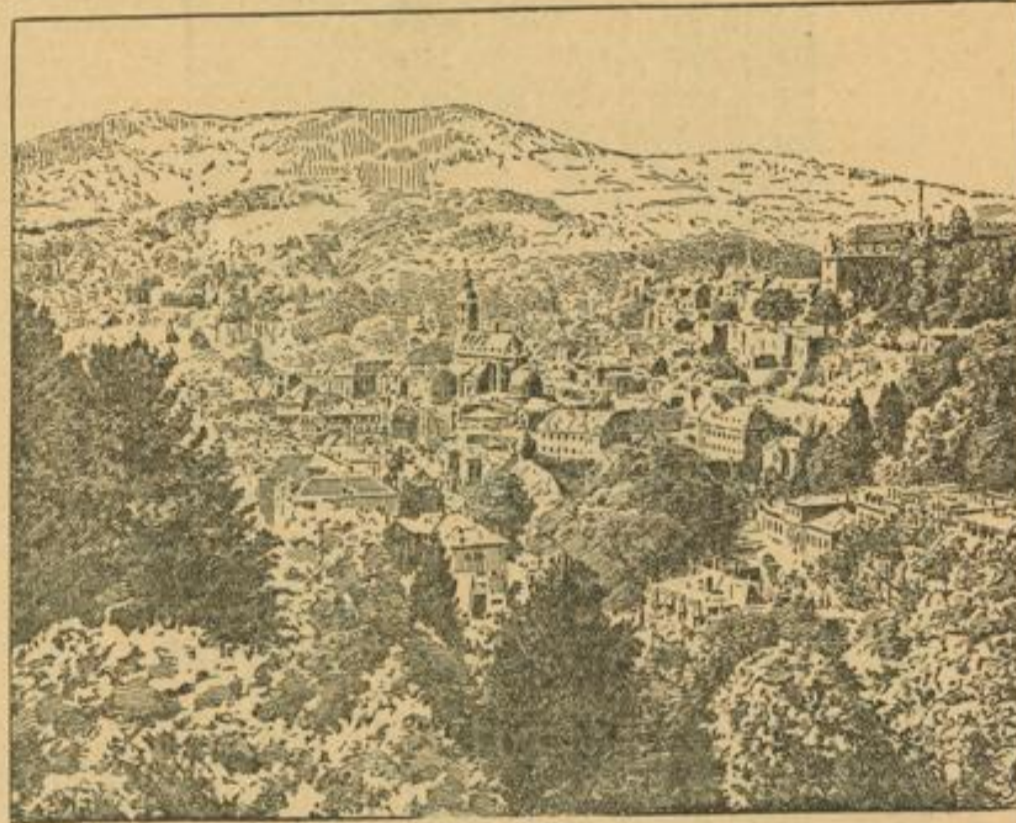
Durch deutsche Gänge

Bodenseeharbst / Von E. Höll, Konstanz

In der Frühe heulen schon die Nebelhörner der Dampfer draußen auf dem See und vom Leuchtturm ruft ihnen der Hafen Antwort zu. In den schmalen Gassen der Altstadt dampft morgens der feuchte Atem des Bodensees. Aber bald wird es lichter um die alten Siebel von Konstanz. Langsam lösen sich aus dem feuchten Grau die Konturen der alten Türme am Rhein. Dann leuchtet das riesige Dach des Konziliumsbaus in der glänzenden Frühsonne auf, und das graue Münster sieht umstimmert vom Licht vor dem tiefblauen Himmel da. Die letzten Nebelschwaden treiben über den See nach dem Eichhorn zu, dessen Uferpappeln schon ganz gelb geworden sind. Und nun ist keine Spur von Nebel mehr im Land. In einer warmen wunderbaren Verklärtheit ruht die Landschaft der Konstanzer Bucht, friedlich hingebreitet unter einem tiefen klaren Himmel und erschauernd unter der überwältigenden Flut von Sonnenlicht. Die Sonne schenkt dem Seeland goldene Herbsttage, die voll vom Duft der Früchte sind. Die Weinberge am See sind geschlossen worden und die Winzer haben gute Zeit. Ein reicher Herbst steht bevor. Von Tag zu Tag werden die Trauben süßer. Noch eine solche Woche oder zwei und wir werden wieder einen guten Jahrgang im Keller haben. Wenn der junge Wein in trübden Strömen aus den Trotten läuft — dann beginnt am Bodensee eine heitere und übermütige Zeit. Dann knarren auf den Uferstraßen die Wagen mit den großen Häffern, in deren Spundlöcher trunkene Ästern schwanken. Die Winzer hängen den viel-jagenden Strohwickel aus dem Fenster. Da sitzen die Seehäfen in den Befenwirtschaften hinter den Gläsern mit dem braunen gärenden Saft, hinter den Tellern voll Äpfeln, Nüssen und schwarzem Brot. Sie müssen den Reuen von jedem einzelnen Weinberg durchprobieren, und ist er erst einmal „im Stadium“, dann ist des Lachens und Singens und der festlichen Fröhlichkeit kein Ende mehr. Die Schwalben sind schon eine ganze Weile fort. Statt ihrer haben sich nun fremde Gäste eingefunden. Draußen auf dem See haben sich Scharen schwarzer Wasservögel niedergelassen; das sind die Belschen, die schwarzen Wasserhühner oder Wässen. Sie zählen schon nach Tausenden. Und jeden Tag treffen neue große Flüge ein. In den hellen Nächten ziehen ihre keilförmigen Flüge unruhig im ungewissen Mondlicht hoch am Himmel hin. Eines Abends stellen die Fischer ein langes Reh quer durch den Rhein, dort wo er den See verläßt. Die Silberfelsen ziehen. Sie steigen aus dem blauen Tiefen des Obersees empor und wollen den Rhein hinab in den seichten Untersee zu ihren Laichplätzen. In den Rehen bleiben sie hängen und die Fischer haben gute Ernte in der Frühe. Jetzt ist die Zeit der gutbestellten Tafeln am See, in dessen Tiefen der Herbst ebenfalls Einzug gehalten hat. . . . Milde glänzende Tage gehen über der Seelandschaft auf. Das sind die Tage des stillen Wanderns. Wundervoll leuchten die Ufer im Schmuck der bunten Bäume und Büsche und die Wälder prangen. Stundenweit ziehen sich die Herbstwälder am Bodanriid dem Strand entlang. Eine milde Stille ist in diese Wälder eingekerkert und der Fuß schenkt aus dem gelben Laub am Boden die Vögel auf, die nicht mehr singen. Der herbe Ruch und die seelenden Wälder begleiten einen bis auf die Höhen, von denen der Blick in die klaren Fernen schweift. Ueber dem Seeland sind die herblichen Tage des Wanderns aufgegangen

und eine große Unruhe ist in die Seehäfen gefahren. Sie machen sich auf und ziehen durch die Wälder, und überall an den Ufern hin. Das reife Obst liegt im Gras unter den Bäumen. Und selten sieht man einen des Weges kommen, der nicht fröhlich in einen Apfel beißt. Wenn morgen die Sonne zur Reize geht und der west-

liche Himmel in matten Rot erglüht, dann erscheinen über dem See die Berge. Hoch ragen die fernen Grate der Alpen in den Abendhimmel auf, die Zinnen Vorarlbergs, des Allgäus und der Schweiz. Und je tiefer die Sonne sinkt, um so klarer erheben sich aus den fernen Tälern die mächtigen Berggestalten des Tellenlandes.



Baden-Baden.

Der Park von Sanssouci Von Anna Kappstein

Sanssouci — ein Begriff, der in der ganzen gebildeten Welt Klang hat, — bedeutet den meisten Reisenden nur das Schloss des Allen Fritz, dieser langgestreckte Kolossopavillon auf den Terrassen. Man bestaunt die Innenräume, genießt von der Gartenfront den Weitblick auf die „Große Fontäne“ und das wehende Laubmoor, läßt durch die antike Colonnade der Strahlen- seite das Auge zum marmoriden künstlichen Weirücker des „Rainenberges“ schweifen, betrachtet mit Neugier die Wärmepflanzen auf den schloßbenachbarten Gräbern, in denen des einsamen Königs Windspiele ruden. . . . Wenn man von der Friedeburg (neben dem traumhaften Markthäuschen) durch die Linden- füllsen oder vom Obelisk unter naturwüchsigen Bäumen eintritt: man hört auf das marmorne

Springbrunnen und diesen Orientierungspunkt mit zwei berühmten Bilden auf Schloß Sanssouci in der Höhe und das rote Palais tief am Ende der umflühten langen Aller. Nach links, vorbei am Japanischen Teehaus (die Affenbilder an der Decke) wandert man zu dem lichten Rosenlaubengarten von Charlottenhof. Das Schloßchen, die „Römischen Wälder“, die freien Wiesen, die fremden Nadelbäume sind eine Welt für sich. In entgegengesetzter Richtung öffnen sich — stimmungsschwer — der Sikkianische und der Nordische Garten; hinter ihnen bilden, den Besuchern zugänglich, die Gewächshäuser, die einst Blumen und Früchte für den königlichen Hofstaat lieferten. Auch jetzt reifen hier im Winter Erdbeeren und Gurken. Der Hofstor der Gärten ist ein Ort, der zeitig Spigenleistungen der Frucht.

Gartendirektor Kunert waltet seit 30 Jahren mit schöpferischer Kraft in diesen Anlagen und gab dem benachbarten „Paradiesgarten“, den niemand versäumen sollte, das Gepräge eines alten, edel deutschen Gartens mit dem farbensprühenden Leben schlichter, fast verschollener Staudenblumen. Im Hochsommer prangt er blendend in Rot und Gold. Oberhalb der Maulbeerallee, mit der König Friedrich den Seidenbau einführen wollte, erhebt sich der dekorative Bau der „Orangerie“. Hier finden wintertaugliche Orangen- und Zitronenbäume, ein Stolz von Sanssouci, und die Palmen Zuflucht. Teppichbeete schmücken bunt das gestufte Vor- gelände. Das achteckige Gartengebiet setzt sich fort über dreite Hasen und strauchbeplante Hänge, die der letzte Kaiser in beherrschender Linie anlegen ließ, zum „Tränenbau“, einer ländlichen Wirtschaft mit chinesischem Turm, und dem „Belvedere“. Von seiner Höhe kreist

der Blick abschiednehmend über das grüne Gewoge und die Kuppel des Neuen Palais weit hinweg zum schmal ausfliegenden Lauf der Havel, den Kirchenbergen von Werder, der märkischen Obstkammer, und zu dem Sanssouci benachbarten ehemaligen Krongut Bornstedt mit seinem lieblichen See.

Wangen im Allgäu

Wenn der Reisende von Kitzbühel aus mit der Eisenbahn südwärts dem Bodensee zufährt, so erreicht er nach kurzer Zeit das reizende ehemalige Reichstädtchen Wangen, die Perle des württembergischen Allgäus. Gleich beim Verlassen des Bahnhofs bietet sich dem Betrachter ein unvergleichlich schönes Bild. Rings in sanfter, mit dunklen Tannenwäldern und saftigen Wiesen bedeckte Moränenhänge eingebettet liegt das blühendere Städtchen. Den ganzen südlichen Horizont begrenzen die gewaltigen Bergriesen der Alpenwelt in einzigartiger Schönheit.

Das Bild wird aber nicht minder hübsch, wenn wir in das Städtchen mit seinem mittelalterlichen Gepräge eintreten. Da kommen wir durch verträumte Straßen, in denen sich der Verkehr abspielt, dort durch heimelige Gassen, in denen der Gewerbesinn des Handwerkers zu Hause ist. Alte Tore und Türme erzählen von der ruhmreichen Vergangenheit des Städtchens. Pflastersteine, mit Blumen verzierte Brunnen fügen ihr altes, uraltes Bild. Siedelung mit Fachwerk verzierte Häuser umsäumen die Straßen. Edeltische, mit uralten Bäumen bepflanzte Anlagen laden zum Ausruhen ein. Zahlreiche Gasthöfe bieten die besten Unterkunftsbedingungen.

Zur heißen Sommerszeit locken in nächster Nähe der Stadt perlenreich in die Landschaft eingekreute Seen, die beiden Bergen mit ihrem kristallenen Wasser und nicht zuletzt das idyllische als Krönung der Reichstagswienwoche neueröffnete Strandbad zu einem erquickenden Bad. Überall hat die Natur stille Oasen- und Wanderwege, aber auch bequeme Möglichkeit für herrliche Ausflüge ins Bergland, in die Alpenwelt und an den nahen Bodensee geboten.

Darum verdient aber auch Wangen seinen Ehrennamen, „Perle des Allgäus“ genannt zu werden. Dieses Städtchen sollte immer mehr bekannt und von Fremden besucht werden. Jeder Gast wird hier auf seine Rechnung kommen und nach den Tagen der Erholung neu gestärkt und hochbefriedigt an die Stätte seiner Arbeit zurückkehren.

Badische Schlösser und Burgen zwischen Neckar und Schwarzwald

Herausgeber: Landesverband Baden, Karlsruhe. Verlag: Zentralreisebuchhandlung G. Schmitt, Heidelberg.

Eine ungeahnte Bereicherung erhält das Programm des internationalen Reiseverkehrs durch die Zusammenfassung einer höchst interessanten und abwechslungsreichen Route. Sie führt im Umkreis des Bodensees ins Küstengebiet des Neckars und des Rheins bis zum Schwarzwald und zu Seebädern, die von den Besuchern niemals vergessen werden können.

Man mußte bisher gar nicht, was Deutschland ganz nahe dem Rhein an ungeschönten Städten zu bieten hatte und wieviel Vergnügen und traumhafte Schönheit der Boden zwischen Neckar und Rhein in seinen Schlössern und Burgen aufzuweisen hat.

Ein in vier Sprachen vom Landesverband Baden herausgegebenes Album gibt in ganzseitigen wertvollen Bildern und Photos in weicherer Weise Auskunft über ein Gebiet, das man getroffen den Schlössern an der Lore gegenüberstellen kann. Aber so wunderbar die Bilder auch sein mögen, die Schriftliche übertrifft die Vorstellung der weiten! Das Publikum, das im alten Europa nach unentdeckten Schönheiten sucht, findet sie hier.

Ein Jahrtausend kraftvoller deutscher Geschichte erhält in diesen Burgen und Schlössern lebendigen Ausdruck. Er ist an eine Landschaftsbühne von einer Vielseitigkeit und Innigkeit gebunden, die als einzigartig bezeichnet werden müssen. Namen wie Heidelberg, Mannheim, Weinheim, Schwetzingen, Neckarsteinach, Jüdingenberg, Hornberg, Wachenburg, Karlsruhe, Rastatt, Favorite und Baden-Baden markieren die einzelnen Haltepunkte dieser Rundfahrt, die mit der Eisenbahn oder per Auto bequem unternommen werden kann.

Der auf das weientlichste revidierte Text des Albums unterrichtet in leichtester Weise über alles Wissenswertes aus der Vergangenheit dieses an herrlichen Kulturdenkmälern so reichen Gebietes.

Hotel Südwald
HERBST IM SEEHEIM
an der Bergstr.
14142K. Pens. ab 4 20 (4 Mahlz.) Mittwoch samstags
Wochenende 7.50 — Auf Wunsch Diätküche —

Schriesheim a. d. Bergstr. Bellefleur Kur- u. Ausflugsort
Café-Restaurant Pension zum neuen Ludwigstal
Wunderb. Lage im Schriesheimer Tal, neu erbaut aus rings v. Waldungen umgeb., schönst. Herbst- u. Winterausflugsort, mild. Klima. Schöne Fremdenzimmer mit elektr. Wasser, Zentralheizung. Gute bürgerl. Küche, Spezialität Feinheiten u. Geflügel, reine Schriesheimer u. Pfälzer Weine, mäßig. Preise. Autogarage. Tel. Nr. 8.
1972K. Besitzer: Wilhelm Krümer

Die sonnige Pfalz

Gute Gaststätten gibt es genug in **DEIDESHEIM**
aber richtig gemütlich ist's immer im

Winzerverein
Das nach altdeutschem Stil hergerichtete Lokal gefällt auch Ihnen. Großer Saal, Nebenzimmer, gute Küche, eigene Schlichterei. — Zeitgemäße Preise. — Parkplatz. — Im Sommer jeden Sonntag Konzert. — Gartenwirtschaft.
Büro: Telefon 230 — Wirtschaft: Telefon 351 — Am Bahnhof.

WINZERVEREIN UNGSTEIN

empfehlen anlässlich der Nachkirchweih am Sonntag, 21. Okt., seine Gaststätte besten Gutbesetzte **Tanzmusik** der SA-Kapelle
Sturmband 111/12
Prima Weine, bekannt gute Küche / Samstag Schlichtfest
An alle Freunde und Gönner ergeht herzliche Einladung **Christine Schneider Wwa.**

Originalausschank **Winzer-Genossenschaft**
Über das Weinfest **Tanz**
u. die Nachkirchweih
Erste Küche / Samstag Schlichtfest mit Konzert
am 21. Oktober 1934 **Süßer Bitzler Federweiser**
Herzliche Einladung ergeht an alle!

Zum Herbst in die sonnige Rheinpfalz! Das wein-, wald- und burgenreichste deutsche Land!

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch Landesverkehrsverband Rheinpfalz, Neustadt an der Haardt, Bahnhofplatz

Standesamtliche Nachrichten

Die billigen und guten **Trauringe** nur von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Kinderstrümpfe Kinder-Pullovers Schlüpfer, Wäsche bei **Dugeorge** Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Photo-Artikel Arbeiten 1. Photo-Haus **€ 2, 15 Kloos**

Mannheimer Großwäscherei Karl Kraizer 20953K Weißwäscherei, Gardinenwascherei, Industrie-Wäscherei (Fotofischerreinig.) M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53002

Moderne Schlafzimmer Küchen Wohnzimmer Einzel-Möbel stets gut und billig bei **Friedr. Krämer nur F 1, 9** Theaterstraße 17/18

Sie wissen doch: der kleine Eedenbürger braucht Kleidung

Hellmann Heyd BREITESTRASSE 01-516

Kohlen Koks - Briquettes A. Curth Drahtstraße 38 / Telef. 52229

Möbelhaus Volk

Haus für Qualität und großer Auswahl in 5 Stockwerken von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung!

Verkündete Oktober 1934: Techniker Friedrich Kapp u. Magdalena Walter, Maler, Techn. Johannes Kupfer u. Rosa Zeit, Eisenbahner Dring Kradt u. Gertr. Kradt, Rensmacher Hermann Krimm u. Cilli Odenwälder, Bauhofleiter Albert Frank u. Ernst Horn, Rensmachermeister Gottlieb Hundt u. Vera Bergmann, Kaufmann Otto Kisten u. Katharina Kisten, Kaufmann Adam Kisten u. Katharina Kisten, Eisenbahner Philipp Kisten u. Katharina Kisten, Weber Ludw. Kisten u. Margareta Kisten, Buchdrucker Otto Kisten u. Maria Kisten, Tr. mech. Ernst Kisten u. Anneliese Kisten, Streckenkontrollleur Hugo Kisten u. Barbara Kisten, Maschinenkünstler Hb. Kisten u. Paula Kisten, Kisten.

Von der Ehestands Beihilfe kaufen Sie vorzeitig Ihre **Bolddetten, Zinnenbetten, Zifbetten, Matrassen** im **Spezialhaus Weidner & Weiss** N 2, 8 **Runkelstraße**

RADIO-ELEKTROHAUS LANGENWALDSTR. 30 **W. Kemp**

Filz-Aufnähsolen in Qualität, mit Lederunterlage in sämtl. Größen neu eingetroffen niedrige Preise, im **Spezialhaus Fleck & Werner, U 3, 14** Sämtl. Schuhmacher-Bedarf. **Neber Herzogstraße**

Die Küche das Schlafzimmer sowie alles andere **Möbel und Polsterwaren** nur im **Dietrich E 3, 11** Bitte genau auf Namen achten!

Neuer Medizinischer Verein Mannheim R 1, 2-3 geg. 1890 **R 1, 2-3** **Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung** **Volle Vergütung für Arzt Arznei Zahnbehandlung** Hohe Zuschüsse zu Krankheitsausgaben, Wochensätze und Sterbegeld. **Niedrigste Beiträge** **Höchste Leistungen** Auskunft erteilen Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorrufenstellen

Wiederer Walter Kisten u. Pauline Kisten, Dipl.-Ing. Walter Kisten u. Maria Kisten, Buchhalter Georg Kisten u. Franziska Kisten, Redner Maximilian Kisten u. Paula Kisten, Arbeiter Emil Kisten u. Cilli Kisten, Volksherr Friedrich Kisten u. Hedwig Kisten, Kaufmann Georg Kisten u. Irma Kisten, Arbeiter Wilhelm Kisten u. Gertr. Kisten, Kaufmann Jakob Kisten u. Katharina Kisten, Schmiedemeister Karl Kisten u. Luise Kisten, geb. Zinke.

Elektromech. Erich Kisten u. Hildegard Kisten, Kaufmann Anton Kisten u. Maria Kisten, Kaufmann Karl Kisten u. Luise Kisten, Kraftfahrer Christian Kisten u. Luise Kisten, Sennaler Wilhelm Kisten u. Katharina Kisten, Trautl. Theodor Kisten u. Margareta Kisten, Kaufmann Jakob Kisten u. Luise Kisten, Sennaler Johann Kisten u. Anna Kisten, Kaufmann Karl Kisten u. Hildegard Kisten, Volksherr Hermann Kisten u. Erna Kisten, Streckenkontrollleur August Kisten u. Gertr. Kisten, Arbeiter Karl Kisten u. Emilie Kisten, geb. Zinke, Stadt. Anst. Adolf Kisten u. Clara Kisten, geb. Zinke, Kaufmann Georg Kisten u. Emma Kisten, Elektromech. Ludwig Kisten u. Katharine Kisten, Schneider Wilhelm Kisten u. Emilie Kisten, Gärtner Alfred Kisten u. Luise Kisten, Rev.-Affizent Tr. ver. sec. Gerhard Kisten u. Anneliese Kisten.

Teil.-Bankdirektor Helmut Kisten u. Clara Kisten, Buchhalter Hans Kisten u. Wilhelm Kisten, Zöhring. Form. Kolof. Kisten u. Gertrud Kisten, Bauarbeiter Robert Kisten u. Luise Kisten, geb. Zinke.

Edenbürger Erwin Kisten u. Frieda Kisten, Konstruktör Hermann Kisten u. Elisabeth Kisten, Schlossermeister Otto Kisten u. Katharina Kisten, Werkzeugschneider Christoph Kisten u. Kath. Denscheuler, Tiefbauarb. Ludwig Kisten u. Hildegard Kisten, Kaufmann Theodor Kisten u. Hildegard Kisten, Reichsbahnbeamter Karl Kisten u. Marianne Kisten, Stadt. Anst. Emil Kisten u. Katharina Kisten, Arbeiter Philipp Kisten u. Hildegard Kisten, Weidm. Alois Kisten u. Katharina Kisten, Wagenführer Franziska Kisten u. Maria Kisten, Kaufmann Karl Kisten u. Katharina Kisten, Stadtbauer Hans Kisten u. Sophie Kisten, geb. Zinke.

Spanner Erwin Kisten u. Emma Kisten, Bäcker Cito Kisten u. Anna Kisten, Edener Tr. ver. nat. Fried. Kisten u. Hildegard Kisten, Volksherr Erwin Kisten u. Gertrud Kisten, Reichsb. Ludwig Kisten u. Hildegard Kisten, Zuckerfabrikarbeiter Heinrich Kisten u. Gertrud Kisten, Aufsehermeister Boris Kisten u. Katharina Kisten, Zimmermann und Hausverwalter Josef Kisten u. Marie Kisten.

Matrose Adam Kisten u. Friederike Kisten, Kaufmann Emil Kisten u. Emma Kisten, Rev.-Affizent Christian Kisten u. Cilli Kisten, Gärtner Cito Kisten u. Vera Kisten, Arbeiter Karl Kisten u. Luise Kisten, Maschinenkünstler Georg Kisten u. Arilda Kisten, Nord- und Stahlrichter Alfons Kisten u. Anna Kisten, geb. Kisten.

Tragen Sie **Zeit-Schuh** Die Qualitäts-Marke **H 1, 8 Breite Straße**

Riesloe Auswahl Billigste Preise **Kinderwagen-Reichardt F 2, 2**

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post **Reell Billig**

Möbelhaus R. Bachmann **Bekannt für: Qualität! Große Auswahl! Billige Preise!** **Qu 2, 9** Für Ehestandsarbeiten zugelassen!

Strümpfe kauf bei Weezera Mannheim O 3, 44 **Ludwigshafen Bismarckstraße 69**

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung Adam Ammann Qu 3, 1 (7665K) **Tele. 337 89** Spezialhaus für Berufskleidung

Für sämtliche Putz- und Wäsche-Artikel geeignete Einkaufsquelle **Schloß-Drogerie** Ludwig Blicher **nur L 10, 6**

Geborene

Oktober 1934: Dipl.-Ing. Fritz Kurt Reipen e. Z. Landw. Drm. Kaufmann Seb. Sa. Adlwein II. e. Z. Georg Hüter, Schlosser Hermann Reiter e. Z. Günter Ludwig, Bierkellner Ernst Karl Burtzard e. Z. Karl Johann, Wirt. Köhler Jakob Reiter e. Z. Uriele Margarete Maria, Leier. Arb. Alfons Müller e. Z. Waltraud Elisabeth, Wirt. Eintr. Theodor Ebert e. Z. Hildeg. Cilla Maria, Kaufmann Georg Matzmann e. Z. Ruth Emma, Bahnarbeiter Eugen Emma e. Z. Helga, Kaufmann Philipp Frank e. Z. Katharina, Kaufmann Josef Schwarz e. Z. Günter Drm. Josef, Kaufmann Helmut Hundinger e. Z. Gabriele Hedwig, Jugendpflanzler Walter Wierberich e. Z. Helga, Greifen, Kaufmann, Maschinenkünstler Franz Wilt e. Z. Dorothea Ull, Schneider August Borch e. Z. Adolf Georg, Arbeiter Wilhelm Schopf e. Z. Rita Maria, Arbeiter Ludwig Schopf e. Z. Erwin Ludwig, Dipl.-Kaufmann Viktor Boyler e. Z. Anton Heinrich, Hermann Maria, Schmiedemeister Karl Teudt e. Z. Albert Alfons, Schneider Karl Hb. Berton e. Z. Karl Heinrich, Lander Ernst Kisten e. Z. Cilli, Köhler Emil R. Kisten e. Z. Otto Heinrich Gregor, Köhler Joh. R. Kisten e. Z. Karl Georg, Kaufmann Wilt. Peter Müller e. Z. Waltraud Cilla,

Getorbene

Oktober 1934: Karolina Weh, geb. Reih, Witwe des Kaufmanns, Sigmund Weh, 93 J. 10 W., Verbiat. Müller Karl Mittel, 25 J. 8 W., Heizer Jakob Weh, 66 J. 5 W., Hausknecht e. Z. Karl Weh, 57 J. 7 W., Verbiat. Rentierin Antone Gullabr, 45 J. 11 W., Johann Herder, 1 Stunde, Stadtb. a. T. Franz Sebastian Reider, 64 J. 8 W., Hilfsarbeiter Gustav Reide, 64 J. 8 W., Cilliabend Ruopp, geb. Baur, Witwe des Formers, Karl Christian Gottl, Ruopp, 76 J. 8 W., Telefonapparatwerker Johann Ruopp, 51 J. 6 W., Gärtn. Christoph Schmidt, 57 J. 3 W., Cilla Rupp, geb. Dettleber, Ehefrau des Volksherrn, Friedrich Rupp, 27 J., Rudi Jopf, 1 1/2 Stunde, Schlossermeister Adolf Schöb, 64 J., Schlosser Philipp Reider, 66 J. 8 W., Anna Weh, geb. Kisten, Witwe des Müllers Peter Weh, 69 J. 5 W.

Schmied Emil Wagner, 20 J. 11 W., Emma Jopfer, geb. Schneiderin, Ehefrau des Maler, meisters Paul Jopfer, 53 J. 9 W., Lediac. Ing. Anneliese Cilli Schmidt, 66 J. 11 W., Maria Christina Reiter, geb. Wilt, Ehefrau des, Cierpeltkassner e. Z. Gottl. Reiter, 68 J. 9 W., Konstruktör Gottl. Karl Ludwig Köhler, 54 J., Katharina Frank, 1 1/2 Stunde, Karl Heinz Köhler, 9 J. 1 W., Schlosser Wilhelm Müller, 36 J. 1 W., Elisabeth Petrus Köhler, geb. Wilt, Ehefrau des, Gustav Leopold Köhler, 45 J. 5 W., Katharina Reidermann, geb. Jakob, Witwe des, Werkmeisters Franz Reidermann, 75 J. 10 W., Kaufmann August Reider, 54 J., Kaufmann Alfred Rupp, Hiltan, 47 J. 7 W., Rentiermeister Franz Reider, 62 J. 2 W., Privatmann Rudolf Reider, 67 J. 3 W., Bahnarbeiter a. T. Georg Reider, 63 J. 2 W., Cilliabend Reider, geb. Schneider, Witwe des, Bau-, und Stahlrichter Alfons Reider u. Anna Blum, geb. Kisten.

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120000 lesen es.

Three Jüngens



sind adrett

wenn sie bei uns zum Herbst und Winter eingekleidet werden.

Winter-Mäntel

flotte Formen, m. Ringsgurt aus Cheviot u. Velourstoffen
M 6.50 9.- 14.- 18.-

Kinder-Anzüge

in Blusen- und Fantasieformen, Hose gefüttert
M 6.- 9.- 12.- 16.-

Loden-Mäntel

imprägniert, mit Kapuze für Knaben und Mädchen
M 6.- 9.- 12.- 15.-

Knaben-Anzüge

flotte ein- und zweireihige Formen, Golf- od. Kniehosen
M 12.- 15.- 19.- 25.-

„Bleyle“-Kleidung

Engelhorn

Knaben Abteilung

Mannheim

0 5. 4-7

Radus Diathermie-Wellen

können durch nichts übertrroffen werden. Es sind aromatische, duftige Wellen von größter Haltbarkeit. Keine lästige Prozedur, keine Hitzempfindung, kein schweres Gewicht auf dem Kopfe. Radus Diathermie-Wellen sind der Naturverleiblich und deshalb

Das Wärmepflege-Wellen-Fröhen

SALON PENZEL, NECKARAU Luisenstraße 18
Telefon 400 36

Höchste Qualität zu Winterpreisen!

HESSRAD

gültig u. gemufft, Präzisions-Tretlager, Panzerrippenstahlfelge, rote Cord-Bereifung mit extra Garantie, Stoßfedersattel mit Lederdecke, Freilauf mit Rücktrittbremse, mit Dynamo und Blende, Gepäckträger m. Ständer, Glocke, Pumpe, Werkzeug

38⁷⁵

Alleinvertkauf! Jetzt auch verchromt Mehrpr.: 4.85

Mohren

Mannheim - J. I. 7 - Breite Straße

Möbel

Große Auswahl:
Küchen
Schlafzimmer
Einzeltschränke
(Werkmannarbeit) sehr preiswert zu verkaufen.

Gramlich J. 2. 4
Schreinermeister
Ehrentandsdarlehen

Höchste Zeit, meine Herren-



Ulster-Paletot

Freihüg. ganz auf Kunstseide gefüttert 49.-, 39.- 29.-

Übergangsmäntel

aus Gabardine u. Wollstoff . . . 55.-, 45.-, 35.- 28.-

Sakko-Anzüge

mod. 1rbg. aus neuesten Kammgarn- od. Cheviotstoffen 75.-, 65.-, 45.-, 35.- 27.-

Wilhelm Bergdolt

SEHR BEZ. **Mannheim, H 1, 3** Breite Straße

Im Ausschank: **Oktoberfestbier** (ohn. Preis- Das vorzügliche aufschlag) der Weltmarke: **Würzburger Hofbräu**

Desgleichen: **Original-Weine** mit Korkbrand

Süßer Natur-Traubenwein

Gaststätte „PERGOLA“
Friedrichsplatz 9 Inh.: Carl Bronner

BLUMENHALLE PLANKEN

Jetzt E. Assenheimer Jetzt

nur E 2, 18

Empfiehlt sich in **Kränzen u. Blumen** zu billigen Preisen

Zur treuen Gefolgschaft unseres Führers gehört die tägliche Lektüre einer Zeitung, die von Anfang an Wegbereiterin des nationalsozialistischen Ideenguts war. Das ist in Mannheim einzig und allein das **Hakenkreuzbanner**

Statt besonderer Anzeige!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Herrn

Jakob Sieber
Metzgermeister

sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Ganz besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Weber, der Fleischerinnung Mannheim für die erhebenden Worte und Gesang, der Südd. Fettschmelze E. V. G., der Arbeitsgemeinschaft Mannheimer Lohnschlächter sowie für die überaus zahlreichen prachtvollen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, Richard-Wagner-Str. 81, den 19. Oktober 1934

In tiefer Trauer:
Familie Sieber

NB. Gleichzeitig bringe ich der werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführe.

Frau Sophie Sieber Wwe.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten 1 Zimmer und Küche Gärtnerstr., part. zu 11 RM. monatlich zu vermieten. Hausarzt, Nid. Hermann, Amm. Büro, N. 6, 7. (2901 R)	Schlafzimmer m. 2 la Betten zu verm., 3.50 RM. woch. Hauptstr. 8, 4. St. r. (8810*)	Zu verkaufen Betriebs-Ordnungen liefern rasch und billig Buchdruckerei Schmalz & Laschinger Mannheim, R 3, 14/15 u. C 7, 6	Offene Stellen Offerten alle Originalentwürfe belegen! - zweifachig (H. od. auch, Tischbilder u. Szenenabbildungen auf d. Wandtafel mit der Aufschrift des Adressbuchs zu beziehen.	Verloren Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Automarkt DKW Wagen Vertretung G. Ernst Käfertalerstr. 162 Telefon 51000	Jeden Mittwoch, Freitag u. Samstag Holländer Hof Verlängerung
Leere Zimmer zu vermieten 2 leere Zimm. einzeln an einem Platz zu vermieten. S. 1, 1. Trepp. (8890*)	Fahrräder geliebt und gemufft Herrenrad 35.- Ballon 38.- Chrom-Ball. 42.-	Tafelkartoffeln Berliner 3.70 RM., frei Keller. Bunde Rosenhof bei Ladenburg - Telefon 315 (2852 R)	Vertreter 1. Zigarren u. Zigaretten gef. Ch. u. 7338* an die Exp. d. B.	Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Was fehlt in der neuen Wohnung? das Bild von der Kunsthandlung Heckel 03,10 Kunststr.	Wiederholungs-Anzeigen immer in dem Blatt, das die meisten Leser hat!
4 Zimmerwohng. an Tagemietern in Sch. Str. Preis von 1. 4, 4, 1 Trepp. Belohn. 4-6 U. (26 922 R)	Fahrräder Billigere Räder schon von 26.- Ballon 30.- Chrom-Ball. 33.- Großlager Doppler nur J 2, 8	Kinderwagen zu verkaufen, sehr gut erh. weißer R 3, 13 u. 2 Trepp., rechts. (2905 R)	Kaufgesuche Suche zu kaufen: 12 Marmor-Tische ca. 60x60 cm (ab m. Glasplatte) 40 Stühle (Wiener Art) 1 Sandsteintisch mit gebl. Steinplatten, Knopf, usw. Nr. 8900* an die Exp. d. B.	Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Was fehlt in der neuen Wohnung? das Bild von der Kunsthandlung Heckel 03,10 Kunststr.	Wiederholungs-Anzeigen immer in dem Blatt, das die meisten Leser hat!
Parterreraum 33 qm, sofort zu vermieten. Räder, L. 4, 4, 1 Trepp. (26 924 R)	Fahrräder geliebt und gemufft Herrenrad 35.- Ballon 38.- Chrom-Ball. 42.-	SCHREIBMASCHINEN BÜRObedarf nur von JOS. ARZT N57 Ruf 22435	Vertreter 1. Zigarren u. Zigaretten gef. Ch. u. 7338* an die Exp. d. B.	Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Was fehlt in der neuen Wohnung? das Bild von der Kunsthandlung Heckel 03,10 Kunststr.	Wiederholungs-Anzeigen immer in dem Blatt, das die meisten Leser hat!
Möbl. Zimmer zu vermieten Gutmb. Zimm. bestdat. m. el. 2. gute Abnäh. ist zu vermieten. Räder, u. 2785 R an die Exp. d. B.	Fahrräder Billigere Räder schon von 26.- Ballon 30.- Chrom-Ball. 33.- Großlager Doppler nur J 2, 8	1 Jbach-Flügel 1 Jbach-Piano (neuwertig) billigst zu verkaufen C. Hauk Piano-Handlung L. 1, 2 am Schloß 262 69 K	Vertreter 1. Zigarren u. Zigaretten gef. Ch. u. 7338* an die Exp. d. B.	Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Was fehlt in der neuen Wohnung? das Bild von der Kunsthandlung Heckel 03,10 Kunststr.	Wiederholungs-Anzeigen immer in dem Blatt, das die meisten Leser hat!
Möbl. Zimmer zu vermieten H. 4, 5, 1 Tr. r. (8813*)	Fahrräder Billigere Räder schon von 26.- Ballon 30.- Chrom-Ball. 33.- Großlager Doppler nur J 2, 8	1 Jbach-Flügel 1 Jbach-Piano (neuwertig) billigst zu verkaufen C. Hauk Piano-Handlung L. 1, 2 am Schloß 262 69 K	Vertreter 1. Zigarren u. Zigaretten gef. Ch. u. 7338* an die Exp. d. B.	Verloren Eine Brieftasche mit Geldbörsenpapieren, Partei-Ausweis Führers, usw. Belohn. 20 RM. (284 R)	Was fehlt in der neuen Wohnung? das Bild von der Kunsthandlung Heckel 03,10 Kunststr.	Wiederholungs-Anzeigen immer in dem Blatt, das die meisten Leser hat!

König v. Württemberg, E 4, 10 Spezialität: **Hahn** mit Salat 1.- | **Ausschank v. Schwanengold** | **Naturreine Weine** | **Nebenzimmer** noch zu vergeben | Es ladet ein **L. Meister**